

Firma , FRESENIUS MEDICAL CARE | *Ausgabe* , 2009 |

Inhalt , ZWISCHENBERICHT / 3. QUARTAL |

3. QUARTAL 2009



Fresenius Medical Care

Inhalt

ÜBERBLICK	S. 03
ZWISCHENLAGEBERICHT	S. 07
Finanz- und Ertragslage	07
Liquidität und Mittelherkunft	20
Vermögenslage	26
Ausblick	26
Neue Verlautbarungen	27
KONZERNABSCHLUSS	S. 28
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	28
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	29
Konzern-Bilanz	30
Konzern-Kapitalflussrechnung	31
Eigenkapitalveränderungsrechnung	32
Anmerkungen zum Konzernabschluss	34
NACHTRAGSBERICHT	S. 51
CORPORATE GOVERNANCE	S. 51
KONTAKTE UND KALENDER	S. 52

ÜBERBLICK

Tabelle 01, KENNZAHLEN FÜR DAS 3. QUARTAL 2009

Umsatz	2.889 Mio. US-\$	+ 6 %
Operatives Ergebnis (EBIT)	451 Mio. US-\$	+ 7 %
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt)	225 Mio. US-\$	+ 9 %
Gewinn je Aktie	0,76 US-\$	+ 9 %

Tabelle 02, KENNZAHLEN FÜR DIE ERSTEN NEUN MONATE 2009

Umsatz	8.212 Mio. US-\$	+ 4 %
Operatives Ergebnis (EBIT)	1.265 Mio. US-\$	+ 2 %
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt)	645 Mio. US-\$	+ 7 %
Gewinn je Aktie	2,16 US-\$	+ 6 %

3. QUARTAL 2009:

UMSATZ

Der **Gesamtumsatz** hat sich im dritten Quartal 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6 % auf 2,889 Milliarden us-Dollar erhöht (10 % währungsbereinigt). Das organische Umsatzwachstum belief sich weltweit auf 8 %. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen stieg im dritten Quartal 2009 um 8 % auf 2,147 Milliarden us-Dollar (10 % währungsbereinigt). Der Umsatz mit Dialyseprodukten wuchs im gleichen Zeitraum um 2 % auf 742 Millionen us-Dollar (8 % währungsbereinigt).

In **Nordamerika** steigerte Fresenius Medical Care den Umsatz um 10 % auf 1,950 Milliarden us-Dollar. Das organische Umsatzwachstum lag bei 8 %. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen wuchs um 10 % auf 1,741 Milliarden us-Dollar. Die durchschnittliche Vergütung pro Behandlung in den USA erhöhte sich im dritten Quartal 2009 auf 348 us-Dollar gegenüber 333 us-Dollar im Vorjahreszeitraum und 344 us-Dollar im zweiten Quartal 2009. Diese Zunahme basiert hauptsächlich auf einer Erhöhung der Kostenerstattungsätze und des Medikamenteneinsatzes. Der Umsatz mit Dialyseprodukten stieg um 14 % auf 209 Millionen us-Dollar, insbesondere durch die neu einlizensierten Eisenpräparate und andere Dialysemedikamente.

Außerhalb **Nordamerikas** (Segment „International“) blieb der Umsatz gegenüber dem dritten Quartal 2008 mit 939 Millionen us-Dollar nahezu unverändert. Währungsbereinigt bedeutet dies einen Umsatzanstieg von 9 %. Das organische Wachstum lag bei 7 %. Der Umsatz mit Dialyседienstleistungen stieg um 2 % (12 % währungsbereinigt) auf 406 Millionen us-Dollar. Der Umsatz mit Dialyseprodukten sank um 2 % auf 533 Millionen us-Dollar. Währungsbereinigt stieg er um 6 %, angetrieben vor allem durch gestiegene Verkaufszahlen von Dialysemedikamenten und Dialysatoren (künstlichen Nieren).

ERTRAG

Das **operative Ergebnis (EBIT)** von Fresenius Medical Care wuchs um 7 % auf 451 Millionen us-Dollar verglichen mit 422 Millionen us-Dollar im dritten Quartal 2008. Damit lag die operative Marge (EBIT-Marge) im dritten Quartal 2009 mit 15,6 % auf dem Niveau des Vergleichszeitraums des Vorjahres und um 50 Basispunkte höher als im zweiten Quartal 2009. Das Margenwachstum basiert auf der Zunahme der durchschnittlichen Vergütung pro Behandlung, einem effizienten Kostenmanagement in den USA und reduzierten Aufwendun-

gen für Wertberichtigungen auf Forderungen. Gegenläufig wirkten sich hier höhere Preise von Dialysemedikamenten, die Einführung eines Generikums des Phosphatbinders PhosLo® auf dem us-Markt durch einen Wettbewerber sowie ungünstige Währungsumrechnungseffekte im Segment „International“ aus.

In Nordamerika lag die operative Marge im dritten Quartal 2009 wie im Vergleichszeitraum des Vorjahres bei 16,7 %. Die Margenentwicklung wurde begünstigt durch eine höhere durchschnittliche Vergütung pro Behandlung durch private Krankenversicherer und Medicare sowie einen gestiegenen Einsatz des blutbildenden Medikamentes EPO. Ein effizientes Kostenmanagement in den USA und reduzierte Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen trugen ebenfalls positiv dazu bei. Gegenläufig wirkten sich aufgrund von Preissteigerungen und einer erhöhten Verabreichung gestiegene Kosten für Dialysemedikamente, die Einführung eines Generikums des Phosphatbinders PhosLo® auf dem us-Markt durch einen Wettbewerber und höhere Abschreibungen aus.

Im Segment „International“ stieg die operative Marge um 60 Basispunkte auf 16,7 %, getragen von niedrigeren Produktionskosten aufgrund geringerer Preise für Rohstoffe und Energie, Skaleneffekten und reduzierten Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen. Gegenläufig wirkten sich hier ungünstige Währungsumrechnungseffekte aus.

Die **Nettozinsaufwendungen** beliefen sich im dritten Quartal 2009 auf 75 Millionen us-Dollar nach 87 Millionen us-Dollar im dritten Quartal des Vorjahres. Diese positive Entwicklung ist vornehmlich auf niedrigere kurzfristige Zinssätze zurückzuführen.

Die **Ertragssteuern** beliefen sich im dritten Quartal 2009 auf 131 Millionen us-Dollar gegenüber 120 Millionen us-Dollar im dritten Quartal 2008. Dies entspricht einer effektiven **Steuerquote** von 35,0 % nach 35,7 % im Vorjahreszeitraum.

Das **Konzernergebnis** (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt) erhöhte sich im dritten Quartal 2009 um 9 % auf 225 Millionen us-Dollar.

Der **Gewinn je Aktie** (EPS) stieg im dritten Quartal 2009 um 9 % auf 0,76 us-Dollar pro Stammaktie nach 0,69 us-Dollar im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die durchschnittlich gewichtete Zahl der ausstehenden Aktien betrug im dritten Quartal 2009 rund 298,3 Millionen nach 297,2 Millionen im Vorjahresquartal. Der Anstieg der Zahl ausstehender Aktien resultiert aus der Ausübung von Aktienoptionen in den vergangenen zwölf Monaten.

CASH FLOW

Der **Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit** konnte im dritten Quartal 2009 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 41 % auf 443 Millionen us-Dollar gesteigert werden. Dies entspricht etwa 15 % des Umsatzes. Insbesondere gestiegene Erträge und eine günstige Entwicklung der durchschnittlichen Forderungslaufzeiten beeinflussten den Cash Flow positiv.

Die **Netto-Investitionen** lagen bei 139 Millionen us-Dollar. Der **Free Cash Flow vor Akquisitionen** betrug 304 Millionen us-Dollar verglichen mit 155 Millionen us-Dollar im dritten Quartal 2008. Für **Akquisitionen abzüglich Desinvestitionen** gab Fresenius Medical Care insgesamt 26 Millionen us-Dollar aus.

Der **Free Cash Flow nach Akquisitionen und Desinvestitionen** betrug 278 Millionen us-Dollar nach 116 Millionen us-Dollar im dritten Quartal des Vorjahres.

ERSTE NEUN MONATE 2009:

UMSATZ UND ERTRAG

Der **Umsatz** wuchs im Vergleich zu den ersten neun Monaten 2008 um 4 % (währungsbereinigt um 9 %) auf 8,212 Milliarden us-Dollar. Der organische Umsatzanstieg betrug in diesem Zeitraum 8 %.

Das **operative Ergebnis (EBIT)** stieg um 2 % auf 1,265 Milliarden us-Dollar nach 1,240 Milliarden us-Dollar in den ersten neun Monaten 2008. Die EBIT-Marge betrug 15,4 % nach 15,7 % im gleichen Vorjahreszeitraum. Gründe dafür waren im Wesentlichen gestiegene Personalkosten, höhere Preise von Dialysemedikamenten wie Heparin sowie die Einführung eines Generikums des Phosphatbinders PhosLo® durch einen Wettbewerber in den USA. Teilweise kompensiert wurden diese Effekte durch eine starke Entwicklung im Geschäft mit Dialyseprodukten, gestiegene Umsätze mit privaten Krankenversicherungen und erfolgreiche Maßnahmen zur Kostenkontrolle.

Die **Nettozinsaufwendungen** beliefen sich in den ersten neun Monaten 2009 auf 225 Millionen us-Dollar nach 252 Millionen us-Dollar in den ersten neun Monaten des Vorjahres. Dieser Rückgang ist vornehmlich auf niedrigere kurzfristige Zinssätze zurückzuführen.

Die **Ertragssteuern** betragen in den ersten neun Monaten 2009 345 Millionen us-Dollar gegenüber 357 Millionen us-Dollar im gleichen Zeitraum des Vorjahres, resultierend aus einem positiven Einmaleffekt aus der Neubewertung einer Steuerforderung im zweiten Quartal 2009. Dies entspricht einer **Steuerquote** von 33,2 % nach 36,1 % in den ersten neun Monaten 2008.

Das **Konzernergebnis** (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt) in den ersten neun Monaten 2009 erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 7 % auf 645 Millionen us-Dollar.

Der **Gewinn je Aktie (EPS)** betrug in den ersten neun Monaten 2009 pro Stammaktie 2,16 us-Dollar, ein Zuwachs um 6 %. Die Zahl der durchschnittlich gewichteten Aktien lag im gleichen Zeitraum bei rund 298,0 Millionen.

CASH FLOW

Der **Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit** lag in den ersten neun Monaten 2009 bei 880 Millionen us-Dollar verglichen mit 716 Millionen us-Dollar im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das entspricht rund 11 % des Umsatzes. Der Cash Flow wurde in den ersten neun Monaten 2009 positiv beeinflusst durch gestiegene Erträge und eine günstige Entwicklung der durchschnittlichen Forderungslaufzeiten.

Die **Netto-Investitionen** lagen bei 388 Millionen us-Dollar. Daraus ergab sich ein **Free Cash Flow vor Akquisitionen** von 492 Millionen us-Dollar in den ersten neun Monaten 2009 verglichen mit 223 Millionen us-Dollar im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Für **Akquisitionen abzüglich Desinvestitionen** gab Fresenius Medical Care insgesamt 57 Millionen us-Dollar aus. Der **Free Cash Flow nach Akquisitionen und Desinvestitionen** betrug 435 Millionen us-Dollar nach 93 Millionen us-Dollar im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

PATIENTEN – KLINIKEN – BEHANDLUNGEN

Zum 30. September 2009 versorgte Fresenius Medical Care weltweit 192.804 **Dialysepatienten**, 6 % mehr als im Vorjahr. In Nordamerika erhöhte sich die Zahl der Patienten um 4 % auf 130.522. Einschließlich der 31 von Fresenius Medical Care über einen Managementvertrag geführten Dialysekliniken belief sich die Zahl der Patienten in den USA auf 132.158. In den Regionen außerhalb Nordamerikas (Segment „International“) stieg die Zahl der Patienten um 10 % auf 62.282.

Zum 30. September 2009 betrieb das Unternehmen 2.509 **Dialysekliniken** weltweit, davon 1.749 in Nordamerika (1.780 inklusive der von Fresenius Medical Care über einen Managementvertrag geführten Dialysekliniken) und 760 außerhalb Nordamerikas. Dies entspricht einem Anstieg von 5 % in Nordamerika und 11 % außerhalb Nordamerikas.

Die Zahl der von Fresenius Medical Care weltweit durchgeführten **Behandlungen** stieg in den ersten neun Monaten 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 6 % auf etwa 21,84 Millionen. Davon entfielen 14,75 Millionen (+4 %) auf Nordamerika und 7,09 Millionen (+10 %) auf das Segment „International“.

MITARBEITER

Zum 30. September 2009 beschäftigte Fresenius Medical Care 67.245 Mitarbeiter (durchschnittlich Vollzeitbeschäftigte; 30. September 2008: 63.990). Die Zunahme um mehr als 3.200 Mitarbeiter resultiert aus dem Wachstum des Unternehmens in allen Geschäftsbereichen.

VERSCHULDUNGSGRAD (DEBT/EBITDA-RATIO)

Der Verschuldungsgrad (Verhältnis der Verschuldung zum Gewinn vor Steuern, Abschreibungen und Zinsen) reduzierte sich von 2,71 am Ende des dritten Quartals 2008 auf 2,62 am Ende des dritten Quartals 2009. Ende 2008 belief sich der Verschuldungsgrad auf 2,69.

RATING

Im dritten Quartal 2009 beließ die Ratingagentur Standard & Poor's das Unternehmensrating für Fresenius Medical Care bei ‚BB‘ mit ‚stabilem‘ Ausblick. Auch das Rating von Moody's liegt weiterhin bei ‚BA1‘ mit ‚stabilem‘ Ausblick. Wie im zweiten Quartal 2009 stufte die Ratingagentur Fitch das Unternehmensrating für Fresenius Medical Care mit ‚BB‘ ein, verbesserte den Ausblick aber von ‚negativ‘ auf ‚stabil‘. Weitere detaillierte Informationen zum Rating, dem Fälligkeitsprofil und zu den Finanzierungsinstrumenten von Fresenius Medical Care finden Sie auf unserer Internetseite unter [www.fmc-ag.de/Investor Relations/Credit Relations](http://www.fmc-ag.de/Investor%20Relations/Credit%20Relations).

AUSBLICK AUF DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

Fresenius Medical Care rechnet für das Geschäftsjahr 2009 nun mit einem **Umsatz** von rund 11,2 Milliarden us-Dollar. Dies entspricht einem währungsbereinigten Anstieg von rund 8 % im Vergleich zum Vorjahr. Bisher hatte das Unternehmen einen Umsatz von mehr als 11,1 Milliarden us-Dollar erwartet.

Das **Konzernergebnis** (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA entfällt) soll 2009 zwischen 865 und 890 Millionen us-Dollar liegen. Zuvor hatte das Unternehmen für das Geschäftsjahr 2009 ein Konzernergebnis zwischen 850 und 890 Millionen us-Dollar prognostiziert.

Für **Investitionen** sind 2009 zwischen 550 und 650 Millionen us-Dollar, für **Akquisitionen** zwischen 200 und 250 Millionen us-Dollar vorgesehen. Ursprünglich waren für das Geschäftsjahr 2009 Akquisitionen zwischen 200 und 300 Millionen us-Dollar eingeplant. Der **Verschuldungsgrad (DEBT/EBITDA-Ratio)** soll auf einem Niveau von weniger als dem 2,7-fachen des Gewinns vor Steuern, Abschreibungen und Zinsen (EBITDA) verbleiben.

ZWISCHENLAGEBERICHT

FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Die folgende Darstellung und Analyse der operativen Entwicklung der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA („FMC-AG & Co. KGaA“ oder die „Gesellschaft“) und ihrer Tochtergesellschaften sollte in Verbindung mit dem ungeprüften Konzernabschluss der Gesellschaft und den zugehörigen Anmerkungen gelesen werden, die sich an anderer Stelle dieses Berichts befinden, sowie mit den im Geschäftsbericht zum 31. Dezember 2008 in der Form des 20-F enthaltenen Angaben und Erläuterungen. In diesem Bericht beinhalten „FMC-AG & Co. KGaA“ oder die „Gesellschaft“ in Abhängigkeit vom Kontext auch die Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis.

ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN

Dieser Bericht enthält zukunftsbezogene Aussagen im Sinne von Absatz 27A des Securities Act (Wertpapiergesetz) von 1933 in geänderter Fassung und Absatz 21E des Securities Exchange Act (Wertpapierhandelsgesetz) von 1934 in geänderter Fassung. In diesem Bericht wird mit der Verwendung der Worte „erwartet“, „geht davon aus“, „beabsichtigt“, „plant“, „ist der Überzeugung“, „strebt an“, „schätzt“ und ähnlicher Ausdrücke beabsichtigt, zukunftsbezogene Aussagen kenntlich zu machen. Obwohl die Gesellschaft davon überzeugt ist, dass die in solchen zukunftsbezogenen Aussagen widerspiegelten Erwartungen plausibel sind, unterliegen zukunftsbezogene Aussagen naturgemäß Risiken und Unsicherheiten, von denen viele nicht genau vorhergesagt werden können und einige möglicherweise überhaupt nicht vorhergesehen werden können. Diese zukunftsbezogenen Aussagen wurden auf der Grundlage von aktuellen Annahmen und Einschätzungen formuliert, die die Gesellschaft nach bestem Wissen getroffen hat. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität der Gesellschaft wesentlich von denjenigen abweichen, und auch negativer ausfallen können als diejenigen, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Des Weiteren können sich in die Zukunft gerichtete Schätzungen und Voraussagen, die auf Gutachten oder Informationen Dritter basieren, als unrichtig herausstellen. Daher kann die Gesellschaft keine Zusicherungen hinsichtlich der zukünftigen Richtigkeit der in diesem Bericht dargestellten Meinungen oder hinsichtlich des tatsächlichen Eintretens der hier beschriebenen Entwicklungen machen. Auch sind zukünftige Ergebnisse der Gesellschaft, selbst wenn sie den hier dargestellten Erwartungen entsprechen sollten, nicht notwendigerweise indikativ für die Leistung der Gesellschaft in zukünftigen Geschäftsjahren.

Zu den Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, welche die tatsächlichen Ergebnisse der Gesellschaft von den geschätzten abweichen lassen, gehören insbesondere:

- └ Änderungen in Erstattungen von staatlichen Stellen und privaten Versicherern für die Produkte und Dienstleistungen der Gesellschaft, einschließlich der vorgeschriebenen Umstellung auf ein ausgeweitetes gebündeltes Medicare-Erstattungssystem für Dialysedienstleistungen ab 2011;
- └ Rückgänge in der Verabreichung von Erythropoietin (EPO) oder der Erstattungsleistungen für EPO;
- └ das Ergebnis laufender staatlicher Ermittlungen;
- └ der Einfluss von privaten Versicherern und Managed-Care-Organisationen sowie Gesundheitsreformen;
- └ Produkthaftungsrisiken;
- └ das Ergebnis möglicherweise wesentlicher laufender Rechtsstreitigkeiten;
- └ Risiken aus der Integration von Akquisitionen und die Abhängigkeit der Gesellschaft von weiteren Akquisitionen;
- └ die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen;
- └ Änderungen der Kosten und des Verordnungsumfelds für Medikamente;
- └ die Einführung von Generika oder neuen Medikamenten, die mit pharmazeutischen Produkten der Gesellschaft konkurrieren;
- └ Änderungen der Rohmaterial- und Energiekosten; sowie
- └ sonstige Aussagen bezüglich der Erwartungen, Annahmen, zukünftigen Pläne und Strategien, erwarteten Entwicklungen sowie sonstiger Inhalte, bei denen es sich nicht um historische Tatsachen handelt.

Die im Konzernabschluss dargestellte Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft wird durch die angewendeten Rechnungslegungsgrundsätze sowie durch die Annahmen und Schätzungen beeinflusst, die dem Konzernabschluss der Gesellschaft zu Grunde liegen. Die tatsächlich angewandten Rechnungslegungsgrundsätze, die Beurteilungen im Rahmen der Auswahl und Anwendung dieser Grundsätze sowie die Sensitivität der berichteten Ergebnisse in Bezug auf Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen, Annahmen und Schätzungen stellen Faktoren dar, in deren Kontext der vorliegende Konzernabschluss und die im Folgenden unter „Operative Entwicklung“ dargestellten Ausführungen zu betrachten sind. Für eine Diskussion der kritischen Rechnungslegungsgrundsätze *siehe Kapitel 04.1* „Darstellung und Analyse – Kritische Rechnungslegungsgrundsätze“ im Geschäftsbericht 2008 gemäß Format 20-F.

ÜBERBLICK

Das Geschäft der Gesellschaft besteht vorwiegend aus der Erbringung von Dialyседienstleistungen sowie aus der Produktion und dem Vertrieb von Produkten und Geräten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch. Die Gesellschaft schätzt, dass die Bereitstellung von Dialyседienstleistungen und der Vertrieb von Dialyseprodukten und -geräten einen weltweiten Markt von über 65 Mrd. US-\$ mit einem erwarteten jährlichen weltweiten Patientenzuwachs von etwa 6 % darstellt. Der Patientenzuwachs wird durch Faktoren wie die steigende Lebenserwartung der Bevölkerung, ein steigendes Aufkommen von Diabetes und Bluthochdruck, welche häufig einem terminalen Nierenversagen vorangehen, Verbesserungen bei der Behandlungsqualität, durch die das Leben des Patienten verlängert wird, und die sich verbessernden Lebensstandards in den Entwicklungsländern, welche eine lebensrettende Dialysebehandlung ermöglichen, verursacht. Der Schlüssel zu kontinuierlichem Wachstum der Umsätze ist die Fähigkeit der Gesellschaft, neue Patienten zur Steigerung der Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen zu gewinnen. Daher geht die Gesellschaft davon aus, dass die Anzahl der jährlich durchgeführten Behandlungen ein aussagefähiger Indikator für kontinuierliches Umsatzwachstum und Erfolg ist. Zusätzlich beeinflussen das Erstattungsumfeld sowie das Umfeld für die Verordnung von Zusatzdienstleistungen das Geschäft der Gesellschaft erheblich. In der Vergangenheit erlebte die Gesellschaft im Allgemeinen stabile Erstattungen für ihre Dialysebehandlungen, und sie erwartet diese auch in der Zukunft. Das beinhaltet den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern. Ein Großteil der Behandlungen wird von staatlichen Institutionen wie Medicare in den USA bezahlt. Als Konsequenz des Drucks zur Kostenstabilisierung oder -reduzierung im Gesundheitswesen waren die Steigerungen der Erstattungssätze begrenzt. Die Fähigkeit der Gesellschaft, die Preise für ihre Dienstleistungen zu beeinflussen, ist beschränkt. Die Ertragskraft ist abhängig von der Fähigkeit der Gesellschaft, ansteigende Personal-, Medikamenten- und Verbrauchsmaterialkosten zu kontrollieren.

Ein Großteil der Dialyседienstleistungen, die die Gesellschaft in den USA erbringt, wird durch das Medicare-Programm bezahlt. Die Medicare-Zahlungen für Dialyседienstleistungen basieren auf einem Mischsatz, der einen Arzneimittelzuschlag enthält. Der Arzneimittelzuschlag wurde mit dem sogenannten „Medicare Prescription Drug, Improvement and Modernization Act of 2003 - Gesetz“ („MMA“) eingeführt, um die Differenz zwischen der Medicare-Erstattung für separat abrechenbare Arzneimittel vor Einführung des MMA und dem im MMA vorgeschriebenen neuen, auf dem durchschnittlichen Verkaufspreis basierenden Erstattungssystem zu berücksichtigen. Für das Kalenderjahr 2009 hat das Centers for Medicare and Medicaid Services („CMS“) den Arzneimittelzuschlag auf 20,33 US-\$ je Behandlung und damit auf 15,2 % des gesamten prospektiven Erstattungssatzes je Behandlung festgesetzt. Für 2010 hat das CMS den Arzneimittelzuschlag unverändert in Höhe von 20,33 US-\$ je Behandlung übernommen, was vor dem Hintergrund der vom „Medicare Improvements for Patients and Providers Act of 2008 – Gesetz“ (dem „MIPPA“) vorgeschriebenen Erhöhung des Erstattungssatzes um 1 % zu einem Anstieg der Basis-Erstattungsrate von 15 % führt. Anders als viele andere Medicare-Programme unterliegt der Basis-Erstattungssatz keiner automatischen jährlichen Anpassung. Da keine entsprechende Gesetzesänderung vorgenommen wurde, blieb dieser Teil der Gesamtvergütung entsprechend unverändert. Wie erwähnt hat der Kongress mit dem MIPPA den Basis-Erstattungssatz für 2009 und 2010 um jeweils 1 % erhöht. Des Weiteren hat der Kongress eine Klausel eliminiert, nach der in der Vergangenheit an Krankenhäuser angeschlossene Einrichtungen etwas höhere Vergütungen erhielten als unabhängige (oder „freistehende“) Kliniken. Daher werden 2009 alle Kliniken den Satz erhalten, der 2008 für unabhängige Kliniken galt, zuzüglich einer Erhöhung um 1 %. Für 2010 wird der Erstattungssatz sowohl für unabhängige als auch für an Krankenhäuser angeschlossene Ein-

richtungen 135,15 US-\$ betragen und damit um 1 % höher liegen als 2009. Das CMS hat die lohnindexbasierte Anpassung für Dialyseeinrichtungen aktualisiert, die sich 2008 zu 25 % aus einer alten – auf den statistischen Ballungsgebieten (MSA – metropolitan statistical area) beruhenden – Anpassung und zu 75 % aus einer neuen – auf den statistischen Kerngebieten (CBSA – core-based statistical area) basierenden – Anpassung berechnete. Für 2009 hat das CMS den Übergang von der MSA Definition auf die CBSA Definition abgeschlossen, so dass die Zahlungen an Einrichtungen nunmehr auf dem CBSA-Satz basieren werden. Für 2010 hat das CMS die Untergrenze für den Lohnindex von 0,70 auf 0,65 herabgesetzt. Für eine Diskussion der Erstattungssätze für Dialysebehandlungen *siehe Kapitel 4.2 "Finanz- und Ertragslage"* im Geschäftsbericht 2008 gemäß Format 20-F.

Bestimmte andere Artikel und Dienstleistungen, die die Gesellschaft in ihren Dialysezentren bereitstellt bzw. erbringt, sind gegenwärtig im Basis-Erstattungssatz nicht enthalten und werden von Medicare separat erstattet. Zu den Wesentlichen gehören intravenös zu verabreichende Medikamente wie blutbildungsanregende Substanzen (erythropoietin-stimulating agents – „ESA“), Vitamin-D- und Eisen-Präparate, die mit 106 % des vom Hersteller an das CMS gemeldeten durchschnittlichen Verkaufspreises erstattet werden. Produkte und Nebendienstleistungen für Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz, die ihre Dialysebehandlungen zu Hause durchführen, werden ebenfalls separat erstattet. Die Erstattungsstruktur hierfür ist mit dem Erstattungssatz für Behandlungen in Dialysezentren vergleichbar. Diese Erstattungsmethoden begrenzen die zulässigen abrechenbaren Beträge je Behandlung, führen aber für die Gesellschaft zu planbaren Erlösen je Behandlung.

Mit der Einführung des MIPPA in 2008 hat der Kongress die Entwicklung eines ausgeweiteten gebündelten Erstattungssystems bei terminaler Niereninsuffizienz vorgeschrieben, das für ab dem 1. Januar 2011 erbrachte Dienstleistungen gültig sein soll. Das neue Gesetz verlangt, dass das CMS bis zum 1. Januar 2011 ein gebündeltes Erstattungssystem bei terminaler Niereninsuffizienz einführt, nach dem das CMS die Erstattungen an die Dialysekliniken mit einer Zahlung für (i) alle Produkte und Dienstleistungen, die im gegenwärtigen Erstattungssatz enthalten sind, (ii) alle in der Vergangenheit separat erstatteten zur Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz verabreichten blutbildungsanregenden Substanzen und deren oral zu verabreichenden Äquivalente sowie sonstigen Medikamente (andere Arzneimittel und Präparate, mit Ausnahme von Impfungen), (iii) diagnostische Labortests und (iv) sonstige zur Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz an Personen erbrachte Dienstleistungen vornimmt. Der anfängliche gebündelte Erstattungssatz wird auf 98 % der geschätzten Kosten des Medicare-Programms für die Dialyseversorgung für 2011 festgesetzt. Diese Schätzung errechnet sich anhand des gegenwärtigen Erstattungssystems unter Zugrundelegung der jeweils geringsten jährlichen Inanspruchnahme je Patient aus den Jahren 2007, 2008 und 2009 für alle Empfänger von Medicare-Leistungen für terminale Niereninsuffizienz. Der gebündelte Satz wird Anpassungen aufgrund der Fall-Zusammensetzung unterworfen sein, die Merkmale der einzelnen Patienten (z. B. Alter, Gewicht, Körpermassenzahl) sowie Komorbiditäten widerspiegeln können. Außerdem sollen Anpassungen aufgrund von (i) bestimmten Einzelfällen von Patienten mit extrem hohen Kosten aufgrund von außergewöhnlichen medizinisch notwendigen Versorgungserfordernissen, (ii) unverhältnismäßig hohen Kosten von Kliniken mit geringen Fallzahlen im Vergleich zu anderen Kliniken und (iii) vom Gesundheitsminister für angemessen erachtete sonstige Anpassungen vorgenommen werden. Ab 2012 wird der gebündelte Erstattungssatz jährlichen Erhöhungen unterliegen, die auf dem Anstieg der Kosten eines vom Gesundheitsministerium („HHS“) noch festzulegenden Korbs aus Dialyseprodukten und -dienstleistungen abzüglich 1 % beruhen. Das MIPPA schreibt die Entwicklung von Qualitätsstandards vor, die ab 2012 einem leistungsorientierten Erstattungssystem zugrunde liegen sollen. Dialysekliniken, die die festgelegten Qualitätsstandards nicht erreichen, werden die Erstattungen um 2 % gekürzt. Qualitätsstandards für Kliniken werden anfangs voraussichtlich auf die Bereiche Anämie-Management und Hämodialyse-Adäquanz begrenzt sein. Die Leistungswerte der einzelnen Kliniken werden öffentlich zugänglich sein. Das gebündelte System wird phasenweise über einen Zeitraum von vier Jahren eingeführt, so dass die Implementierung für alle Dialysezentren zum 1. Januar 2014 abgeschlossen sein wird. Dienstleister können sich jedoch im November 2010 freiwillig für eine volle Umstellung auf das neue System entscheiden. Das MIPPA weitet die Befugnisse von spezialisierten Medicare- Advantage- („MA“)-Programmen zur Fokussierung auf die Aufnahme bestimmter Zielgruppen bis zum 31. Dezember 2010 aus und revidiert die Definitionen, Anforderungen an das Versorgungsmanagement und

Standards der Qualitätsberichterstattung für alle spezialisierten Programme. Am 29. September 2009 hat das CMS einen Regelungsentwurf zur Einführung eines Erstattungssystems veröffentlicht, der wie im MIPPA vorgesehen für Dialysezentren den gebündelten Erstattungssatz mit Anpassungen aufgrund der Fall-Zusammensetzung vorsieht. Stellungnahmen zu dem Regelungsentwurf können bis zum 16. November 2009 beim CMS eingereicht werden. Eine Umsetzung der im Entwurf vorgesehenen Bestimmungen zu Fallzusammensetzungs- und Übergangsanpassungen in ihrer gegenwärtigen Form würde zu einer Senkung der Erstattungen führen. Der Regelungsentwurf sieht keine ausreichende Erstattung von Verabreichungen der sogenannten Part-D-Medikamente - oral zu verabreichende Medikamente - durch Dialysekliniken vor und enthält keine Regelungen zur Koordinierung von Erstattungen von Zweit-Versicherungen. Obwohl deutlich ist, dass die Ausweitung des gebündelten ESRD-Erstattungssystems sich in wesentlichem Umfang auf die an die Gesellschaft geleisteten Erstattungen für Medikamente und andere Produkte und Dienstleistungen auswirken wird, wird die Gesellschaft erst nach Verabschiedung der endgültigen Vorschriften des CMS in der Lage sein, die Gesamtauswirkung des neuen Systems auf ihr Geschäft zu beurteilen.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft ist in drei operativen Segmenten organisiert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik für Berichtszwecke zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte aufgrund der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich unter anderem auf die erbrachten Dienstleistungen, die vertriebenen Produkte, die Art der Patientenstrukturen, die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie das wirtschaftliche Umfeld. Die für die Rentabilität und den Cash Flow aller Bereiche eines Segments zuständigen Mitglieder des Vorstands der persönlich haftenden Gesellschafterin überwachen das Management des jeweiligen Segments. Die Rechnungslegungsgrundsätze der operativen Segmente sind die gleichen wie für die nach den in den USA allgemein anerkannten Grundsätzen der Rechnungslegung („U.S.-GAAP“) aufgestellten Konzernabschlüsse der Gesellschaft. Der Vorstand beurteilt die Segmente anhand einer Zielgröße, die so gewählt ist, dass sie alle Aufwendungen und Erträge beinhaltet, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen.

Das operative Ergebnis ist aus Sicht des Vorstands der Gesellschaft der Maßstab, der am besten dazu geeignet ist, die Ertragskraft des Unternehmens zu beurteilen. Die Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt. Daher sind Zinsaufwendungen für die Finanzierung keine Zielgröße für die Segmente. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente. Die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen aus bestimmten Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen etc. bestehen, werden ebenfalls nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft auch hier um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Zudem wurden bestimmte Akquisitionen und immaterielle Vermögensgegenstände nicht den Geschäftssegmenten zugeordnet, sondern unter den Zentralbereichen ausgewiesen. Daher werden diese Komponenten nicht in die Analyse der Segmentergebnisse einbezogen, sondern in der folgenden Darstellung der operativen Entwicklung des Konzerns erläutert.

OPERATIVE ENTWICKLUNG

Die folgende Tabelle fasst den finanziellen Erfolg und ausgewählte operative Entwicklungen der Gesellschaft nach wesentlichen Geschäftssegmenten für die angegebenen Zeiträume zusammen. Umsätze zwischen den Segmenten betreffen hauptsächlich den Verkauf von medizinischen Geräten und Verbrauchsmaterialien vom Segment International an das Segment Nordamerika. Die Informationen sind nach dem Managementansatz aufbereitet, d.h. in der gleichen Art und Weise und auf der gleichen Basis, mit der das Management intern finanzielle Informationen zur Unterstützung von operativen Entscheidungen und zur Beurteilung der Managementergebnisse verarbeitet.

Tabelle 03, SEGMENTDATEN

in Mio. US-\$

	3. Quartal		1. Januar bis 30. September	
	2009	2008	2009	2008
Umsatzerlöse				
Nordamerika	1.951	1.772	5.602	5.154
International	960	963	2.672	2.797
GESAMT	2.911	2.735	8.274	7.951
Umsätze zwischen den Segmenten				
Nordamerika	1	1	2	1
International	21	21	60	60
GESAMT	22	22	62	61
Umsatzerlöse mit Dritten				
Nordamerika	1.950	1.771	5.600	5.153
International	939	942	2.612	2.737
GESAMT	2.889	2.713	8.212	7.890
Abschreibungen				
Nordamerika	68	61	197	174
International	48	44	131	127
Zentralbereiche	3	3	6	6
GESAMT	119	108	334	307
Operatives Ergebnis (EBIT)				
Nordamerika	325	296	894	858
International	156	152	457	462
Zentralbereiche	(30)	(26)	(86)	(80)
GESAMT	451	422	1.265	1.240
Zinserträge	5	7	17	19
Zinsaufwendungen	(80)	(94)	(242)	(271)
Ertragsteuern	(131)	(120)	(345)	(357)
Ergebnis nach Ertragssteuern	245	215	695	631
Abzüglich Anteile anderer Gesellschafter	20	9	50	28
KONZERNERGEBNIS (ERGEBNIS, DAS AUF DIE ANTEILSEIGNER DER FMC-AG & CO. KGAA ENTFÄLLT)	225	206	645	603

3. Quartal 2009 im Vergleich zum 3. Quartal 2008.

KONZERNABSCHLUSS

Tabelle 04, ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS

	3. Quartal 2009	3. Quartal 2008	Veränderung	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	7.488.321	7.056.020	6 %	–
Organisches Behandlungswachstum in %	3,8	4,8	–	–
Umsatz in Mio. US-\$	2.889	2.713	6 %	10 %
Bruttoergebnis in % vom Umsatz	33,9	33,5	–	–
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten in % vom Umsatz	17,5	17,2	–	–
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt) in Mio. US-\$	225	206	9 %	–

Die Gesellschaft erbrachte 7.488.321 Behandlungen im 3. Quartal 2009, ein Anstieg um 6 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008. Hierzu trugen das organische Behandlungswachstum 4 % und Akquisitionen 2 % bei.

Am 30. September 2009 besaß, betrieb oder leitete die Gesellschaft (ohne von der Gesellschaft geleitete aber nicht konsolidierte Kliniken in den USA) 2.509 Kliniken im Vergleich zu 2.349 Kliniken am 30. September 2008. Im 3. Quartal 2009 übernahm die Gesellschaft 19 Kliniken, eröffnete 23 Kliniken und schloss oder verkaufte 4 Kliniken. Die Anzahl der behandelten Patienten in Kliniken, die die Gesellschaft besitzt, betreibt oder leitet (ohne von der Gesellschaft geleitete aber nicht konsolidierte Kliniken in den USA), stieg um 6 % von 181.937 am 30. September 2008 auf 192.804 am 30. September 2009. Einschließlich der 31 Kliniken, die die Gesellschaft in den USA leitet aber nicht konsolidiert, betrug die Gesamtanzahl der Patienten 194.440.

Die Umsätze stiegen im 3. Quartal 2009 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2008 um 6 % (10 % zu konstanten Wechselkursen) aufgrund des Umsatzwachstums sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten.

Der Umsatz aus Dialyседienstleistungen erhöhte sich im 3. Quartal 2009 um 8 % auf 2.147 Mio. US-\$ (10 % zu konstanten Wechselkursen). Der Anstieg ist hauptsächlich zurückzuführen auf das organische Behandlungswachstum (4 %), höhere Erlöse je Behandlung (4 %) und Akquisitionen (2 %), teilweise ausgeglichen durch Wechselkursänderungen (2 %).

Der Umsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten stieg im gleichen Zeitraum um 2 % (8 % zu konstanten Wechselkursen) auf 742 Mio. US-\$. Dieser Anstieg war hauptsächlich getragen von Arzneimittelumsätzen, insbesondere aus den neu lizenzierten, intravenös zu verabreichenden Eisenpräparaten, und einem gestiegenen Absatz von Dialysatoren, Lösungen, Konzentraten und Blutschläuchen sowie Produkten für die Akutdialyse. Diese Steigerungen wurden teilweise ausgeglichen durch einen gesunkenen Absatz des Phosphat-Binders PhosLo® nach der Einführung eines PhosLo® Generikums durch einen Wettbewerber in den USA im Oktober 2008 sowie einen verringerten Absatz von Hämodialysegeräten.

Die Steigerung der Bruttoergebnismarge ergab sich aus einem Anstieg der Bruttoergebnismarge im Segment International, teilweise ausgeglichen durch eine Verringerung in Nordamerika. Die Steigerung im Segment International ergab sich aufgrund gesunkener Produktionskosten infolge gesunkener Rohstoff- und Energiepreise sowie aufgrund von Größenvorteilen, teilweise ausgeglichen durch ungünstige Wäh-

rungseffekte im Zusammenhang mit dem Einkauf von in Europa und Japan hergestellten Produkten aufgrund der Aufwertung des Euro und des Yen gegenüber den lokalen Währungen. Nordamerika wurde beeinflusst durch Kostensteigerungen bei Medikamenten und einen geringeren Margenbeitrag aus dem Arzneimittelgeschäft aufgrund der Einführung eines PhosLo® Generikums durch einen Wettbewerber in den USA im Oktober 2008 sowie gestiegene Abschreibungen im Zusammenhang mit kürzlich angeschafften Computeranlagen und kürzlich installierten Mietereinbauten. Diese Effekte wurden teilweise ausgeglichen durch gestiegene Erlössätze und gesunkene Personalkosten.

Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten stiegen auf 505 Mio. US-\$ im 3. Quartal 2009 von 467 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2008. Die Vertriebs- und die allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz erhöhten sich leicht von 17,2 % im 3. Quartal 2008 auf 17,5 % im gleichen Zeitraum 2009. Der leichte Anstieg beruhte auf Fremdwährungsverlusten aufgrund der Aufwertung des Euro und des Yen gegenüber den lokalen Währungen im Segment International, teilweise ausgeglichen durch geringere Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen. Die Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen betrugen im 3. Quartal 2009 50 Mio. US-\$ gegenüber 56 Mio. US-\$ im 3. Quartal 2008 und entsprachen damit 1,7 % vom Umsatz im 3. Quartal 2009 und 2,1 % für den gleichen Zeitraum 2008.

Die Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen erhöhten sich im 3. Quartal 2009 auf 23 Mio. US-\$ von 20 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich aufgrund zusätzlicher Programme im Bereich der Akutdialyse und extrakorporaler intensivmedizinischer Therapien.

Das operative Ergebnis stieg von 422 Mio. US-\$ im 3. Quartal 2008 auf 451 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2009. In Prozent vom Umsatz („operative Marge“) blieb es im 3. Quartal 2009 wie auch im gleichen Zeitraum 2008 bei 15,6 %, da die oben angeführte Steigerung der Bruttoergebnismargen durch die, wie vorstehend beschrieben, gestiegenen Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz ausgeglichen wurden.

Der Zinsaufwand sank um 15 % von 94 Mio. US-\$ für das 3. Quartal 2008 auf 80 Mio. US-\$ für das 3. Quartal 2009, hauptsächlich aufgrund gesunkener kurzfristiger Zinssätze.

Die Ertragsteuern stiegen von 120 Mio. US-\$ im 3. Quartal 2008 auf 131 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2009 aufgrund des in 2009 höheren Ergebnisses. Der effektive Steuersatz für das 3. Quartal 2009 verringerte sich auf 35,0 % von 35,7 % für das 3. Quartal 2008.

Das Ergebnis, das für das 3. Quartal 2009 auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt, erhöhte sich auf 225 Mio. US-\$ von 206 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008. Der Anstieg ist hauptsächlich auf die Effekte der oben angeführten Ursachen zurückzuführen.

Die Gesellschaft beschäftigte zum 30. September 2009 67.245 Personen (ermittelt auf Vollzeitbeschäftigungsbasis) im Vergleich zu 63.990 Personen zum 30. September 2008, ein Anstieg von 5,1 %, der hauptsächlich aus dem allgemeinen Wachstum der Geschäftsbereiche der Gesellschaft resultiert.

Die folgenden Erörterungen beziehen sich auf die operativen Segmente der Gesellschaft und auf die Kenngrößen, welche die Gesellschaft zur Führung dieser Segmente zu Grunde legt.

SEGMENT NORDAMERIKA

Tabelle 05, ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DAS SEGMENT NORDAMERIKA

	3. Quartal 2009	3. Quartal 2008	Veränderung
Anzahl der Behandlungen	5.060.911	4.829.339	5 %
Organisches Behandlungswachstum in %	3,6	3,0	–
Umsatz in Mio. US-\$	1.950	1.771	10 %
Abschreibungen in Mio. US-\$	68	61	11 %
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	325	296	10 %
Operative Marge in %	16,7	16,7	–

Umsatzerlöse. Die Behandlungen stiegen im 3. Quartal 2009 um 5 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich aufgrund des organischen Wachstums (4 %) und von Akquisitionen (1 %). Zum 30. September 2009 wurden 130.522 Patienten (4 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum) in den 1.749 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment Nordamerika besitzt oder betreibt, verglichen mit 125.356 behandelten Patienten in 1.666 Kliniken zum 30. September 2008. Der Durchschnittserlös je Behandlung in Nordamerika betrug 342 US-\$ im 3. Quartal 2009 und 328 US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008. In den USA betrug der Durchschnittserlös je Behandlung 348 US-\$ für das 3. Quartal 2009 und 333 US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008. Der Anstieg beruhte im Wesentlichen auf einer Steigerung der Erlöse je Behandlung, einschließlich gestiegener Umsätze mit privaten Versicherern, gestiegener Verordnungen von Arzneimitteln, einschließlich epo, Erhöhungen der Medicare-Erstattungen für Arzneimittel (durchschnittlicher Verkaufspreis + 6%) und der Erhöhung des Medicare-Erstattungssatzes um 1 % für 2009.

Der Umsatz des Segments Nordamerika stieg im 3. Quartal 2009 aufgrund eines Anstiegs der Umsätze im Geschäftszweig Dialysedienstleistungen um 10 % auf 1.741 Mio. US-\$ von 1.587 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008 und der Umsätze mit Dialyseprodukten um 14 % auf 209 Mio. US-\$ von 184 Mio. US-\$ im 3. Quartal 2008.

Der Anstieg der Umsätze aus Dialysedienstleistungen wurde getragen von einem organischen Behandlungswachstum (4 %), gestiegenen Erlösen je Behandlung (4 %) sowie von Akquisitionen (2 %). Die Verabreichung von epo betrug im 3. Quartal 2009 ca. 22 % der Gesamtumsätze aus Dialysedienstleistungen im Segment Nordamerika, und ca. 20 % im 3. Quartal 2008.

Treiber für die Erhöhung der Umsätze mit Dialyseprodukten waren hauptsächlich ein stärkeres Absatzvolumen neu lizenzierter, intravenös zu verabreichender Eisenpräparate, teilweise ausgeglichen durch geringere PhosLo®-Umsätze in Folge der Einführung eines PhosLo® Generikums durch einen Wettbewerber im Oktober 2008.

Operatives Ergebnis. Das operative Ergebnis verbesserte sich auf 325 Mio. US-\$ im 3. Quartal 2009 von 296 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2008. Die operative Marge blieb mit 16,7 % für das 3. Quartal 2008 bzw. 2009 stabil, hauptsächlich aufgrund von, wie vorstehend beschrieben, gestiegenen Erlösen je Behandlung und gesunkener Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen. Dies wurde ausgeglichen durch Kostensteigerungen bei Medikamenten, einen geringeren Margenbeitrag aus dem Arzneimittelgeschäft aufgrund der Einführung eines PhosLo® Generikums durch einen Wettbewerber im Oktober 2008 sowie gestiegene Abschreibungen im Zusammenhang mit kürzlich angeschafften Computeranlagen und kürzlich installierten Mietereinbauten. Die Kosten je Behandlung stiegen auf 283 US-\$ im 3. Quartal 2009 von 274 US-\$ im gleichen Zeitraum 2008.

SEGMENT INTERNATIONAL

Tabelle 06, ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DAS SEGMENT INTERNATIONAL

	3. Quartal 2009	3. Quartal 2008	Veränderung	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	2.427.410	2.226.681	9 %	–
Organisches Behandlungswachstum in %	4,5	9,5	–	–
Umsatz in Mio. US-\$	939	942	0 %	9 %
Abschreibungen in Mio. US-\$	48	44	8 %	–
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	156	152	3 %	–
Operative Marge in %	16,7	16,1	–	–

Umsatzerlöse. Die Behandlungen stiegen im 3. Quartal 2009 um 9 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich aufgrund von Akquisitionen (5 %) und des organischen Wachstums (4 %). Zum 30. September 2009 wurden 62.282 Patienten (10 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum) in den 760 Kliniken behandelt, die die Gesellschaft im Segment International besitzt, betreibt oder leitet, verglichen mit 56.581 behandelten Patienten in 683 Kliniken zum 30. September 2008. Der Durchschnittserlös je Behandlung verringerte sich von 179 US-\$ auf 167 US-\$ infolge der Abwertung lokaler Währungen gegenüber dem US Dollar (17 US-\$), teilweise ausgeglichen durch gestiegene Erstattungssätze und Änderungen im Ländermix (5 US-\$).

Die Umsätze des Segments International blieben im 3. Quartal 2009 unverändert gegenüber dem Vergleichszeitraum 2008 aufgrund des Umsatzwachstums bei den Dialyседienstleistungen, das durch gesunkene Umsätze bei den Dialyseprodukten ausgeglichen wurde. Das organische Wachstum in diesem Quartal von 7 % und der Beitrag aus Akquisitionen von etwa 2 % wurden durch einen negativen Währungsumrechnungseffekt von 9 % ausgeglichen.

Einschließlich der Akquisitionseffekte ging der Umsatz in der Region Europa um 3 % zurück (ein Anstieg von 7 % zu konstanten Wechselkursen) und stieg in der Region Lateinamerika um 1 % (ein Anstieg von 14 % zu konstanten Wechselkursen) und in der Region Asien-Pazifik um 9 % (ein Anstieg von 12 % zu konstanten Wechselkursen) an.

Im Segment International verbesserte sich der Gesamtumsatz aus Dialyседienstleistungen im Verlauf des 3. Quartals 2009 um 2 % (12 % zu konstanten Wechselkursen) auf 406 Mio. US-\$ von 398 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008. Diese Steigerung ist eine Folge der gestiegenen Erlöse je Behandlung von 5 %, des organischen Behandlungswachstums von 4 % und eines Zuwachses aufgrund von Akquisitionen in Höhe von 3 %, teilweise ausgeglichen durch einen negativen Währungsumrechnungseffekt von etwa 10 %.

Der Gesamtumsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten für das 3. Quartal 2009 sank um 2 % (ein Anstieg von 6 % zu konstanten Wechselkursen) auf 533 Mio. US-\$. Höhere Arzneimittelumsätze, insbesondere aus den neu lizenzierten, intravenös zu verabreichenden Eisenpräparaten und ein gesteigener Absatz von Dialysatoren, Hämodialyse-Lösungen, Konzentraten und Blutschläuchen sowie Produkten für die Akutdialyse wurden durch den negativen Währungseffekt (8 %) und gesunkene Absatzzahlen für Hämodialysegeräte mehr als ausgeglichen.

Operatives Ergebnis. Das operative Ergebnis verbesserte sich um 3 % auf 156 Mio. US-\$. Die operative Marge erhöhte sich von 16,1 % für das 3. Quartal 2008 auf 16,7 % für den gleichen Zeitraum 2009 aufgrund gesunkener Produktionskosten infolge gesunkener Rohstoff- und Energiepreise, von Größenvorteilen, geringeren Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen und Kosteneinsparungen in Latein-

amerika, teilweise ausgeglichen durch ungünstige Währungseffekte im Zusammenhang mit dem Einkauf von in Europa und Japan hergestellten Produkten aufgrund der Aufwertung des Euro und des Yen gegenüber den lokalen Währungen sowie den Auswirkungen von ungünstigen Währungskursentwicklungen auf die Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten.

1. Januar bis 30. September 2009 im Vergleich zum 1. Januar bis 30. September 2008

KONZERNABSCHLUSS

Tabelle 07, ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DEN KONZERNABSCHLUSS

	1. Januar bis 30. September 2009	1. Januar bis 30. September 2008	Veränderung	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	21.844.317	20.665.511	6 %	–
Organisches Behandlungswachstum in %	4,3	4,4	–	–
Umsatz in Mio US-\$	8.212	7.890	4 %	9 %
Bruttoergebnis in % vom Umsatz	33,8	34,1	–	–
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten in % vom Umsatz	17,6	17,6	–	–
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC- AG & Co. KGaA entfällt) in Mio US-\$	645	603	7 %	–

Die Gesellschaft erbrachte in den ersten neun Monaten 2009 21.844.317 Behandlungen, ein Anstieg um 6 % gegenüber dem Vergleichszeitraum 2008. Hierzu trugen das organische Behandlungswachstum 4 % und Akquisitionen 2 % bei.

Am 30. September 2009 besaß, betrieb oder leitete die Gesellschaft (ohne von der Gesellschaft geleitete aber nicht konsolidierte Kliniken in den USA) 2.509 Kliniken im Vergleich zu 2.349 Kliniken am 30. September 2008. In den ersten neun Monaten 2009 übernahm die Gesellschaft 59 Kliniken, eröffnete 79 Kliniken und schloss oder verkaufte 17 Kliniken.

Die Umsätze stiegen in den ersten neun Monaten 2009 gegenüber dem Vergleichszeitraum in 2008 um 4 % (9 % zu konstanten Wechselkursen) aufgrund des Umsatzwachstums bei den Dialyседienstleistungen, teilweise ausgeglichen durch gesunkene Umsätze bei den Dialyseprodukten.

Der Umsatz aus Dialyседienstleistungen erhöhte sich in den ersten neun Monaten 2009 um 6 % auf 6.124 Mio. us-\$ (9 % zu konstanten Wechselkursen). Der Anstieg ist hauptsächlich zurückzuführen auf das organische Behandlungswachstum (4 %), höhere Erlöse je Behandlung (4 %) und Akquisitionen (1 %), teilweise ausgeglichen durch Wechselkursänderungen (3 %).

Der Umsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten sank im gleichen Zeitraum um 2 % (ein Anstieg um 8 % zu konstanten Wechselkursen) auf 2.088 Mio. us-\$. Dieser Rückgang war hauptsächlich auf ungünstige Fremdwährungskurse zurückzuführen und wurde teilweise ausgeglichen durch verbesserte Arzneimittelumsätze, insbesondere aus den neu lizenzierten, intravenös zu verabreichenden Eisenpräparaten, und einen gestiegenen Absatz von Dialysatoren, Lösungen, Konzentraten und Blutschläuchen sowie Produkten für die Akutdialyse. Diese Steigerungen wurden teilweise ausgeglichen durch einen gesunkenen Absatz des Phosphat-Binders PhosLo® nach der Einführung eines PhosLo® Generikums durch einen Wettbewerber in den USA im Oktober 2008 sowie einen verringerten Absatz von Hämodialysegeräten.

Die Verringerung der Bruttoergebnismarge wurde im Wesentlichen verursacht durch gesunkene Bruttoergebnismargen in Nordamerika, die im Zusammenhang mit Preissteigerungen bei Medikamenten, einschließlich Heparin, gesunkenen Margenbeiträgen aus dem Arzneimittelgeschäft aufgrund der Einführung eines PhosLo® Generikums durch einen Wettbewerber sowie aufgrund kürzlich angeschaffter Computeranlagen und kürzlich installierter Mietereinbauten gestiegenen Abschreibungen standen, durch höhere Personalkosten sowie durch ungünstige Fremdwährungseffekte im Segment International, wo die Aufwertung des Euro und des Yen gegenüber den lokalen Währungen sich bei aus Europa und Japan bezogenen Produkten nachteilig auswirkte. Diese Verringerungen wurden teilweise ausgeglichen durch gestiegene Erlössätze je Behandlung, die positive Auswirkung einer in den ersten neun Monaten 2009 im Segment International vorgenommenen Anpassung der Vorräte, aufgrund gesunkener Produktionskosten infolge gesunkener Rohstoff- und Energiepreise sowie durch Größenvorteile.

Die Vertriebskosten und die allgemeinen Verwaltungskosten stiegen auf 1.443 Mio. us-\$ in den ersten neun Monaten 2009 von 1.389 Mio. us-\$ im gleichen Zeitraum 2008. Die Vertriebs- und die allgemeinen Verwaltungskosten in Prozent vom Umsatz blieben mit 17,6 % sowohl in den ersten neun Monaten 2008 als auch im gleichen Zeitraum 2009 unverändert. Die Aufwendungen für Wertberichtigungen auf Forderungen betrugen in den ersten neun Monaten 2009 159 Mio. us-\$ gegenüber 158 Mio. us-\$ für den gleichen Zeitraum 2008 und entsprachen damit 1,9 % vom Umsatz in den ersten neun Monaten 2009 im Vergleich zu 2,0 % für den gleichen Zeitraum 2008.

Die Forschungs- und Entwicklungskosten erhöhten sich in den ersten neun Monaten 2009 auf 65 Mio. us-\$ von 60 Mio. us-\$ im gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich aufgrund zusätzlicher Forschungs- und Entwicklungsprogramme im Bereich der Akutdialyse und extrakorporaler intensivmedizinischer Therapien.

Das operative Ergebnis erhöhte sich auf 1.265 Mio. us-\$ in den ersten neun Monaten 2009 von 1.240 Mio. us-\$ im gleichen Zeitraum 2008. In Prozent vom Umsatz sank es von 15,7 % in den ersten neun Monaten 2008 auf 15,4 % im gleichen Zeitraum 2009 aufgrund der vorstehend erläuterten Veränderungen der Bruttoergebnismarge für Nordamerika und das Segment International.

Der Zinsaufwand sank um 11 % von 271 Mio. us-\$ für die ersten neun Monate 2008 auf 242 Mio. us-\$ für den gleichen Zeitraum 2009 aufgrund gesunkener kurzfristiger Zinssätze.

Die Ertragssteuern verringerten sich auf 345 Mio. us-\$ für die ersten neun Monate 2009 von 357 Mio. us-\$ für die ersten neun Monate 2008. Der effektive Steuersatz für die ersten neun Monate 2009 verringerte sich auf 33,2 % von 36,1 % für den gleichen Zeitraum 2008. Die Verringerung resultierte hauptsächlich aus einer auf neuen Informationen basierenden Einschätzungsänderung im Zusammenhang mit einer Klage, die die Gesellschaft bei einem deutschen Finanzgericht gegen die Versagung der steuerlichen Abzugsfähigkeit bestimmter Aufwendungen eingelegt hat, die die Gesellschaft für das Steuerjahr 1997 geltend gemacht hatte. Diese Änderung führte zur Bilanzierung eines Steuerertrags in Höhe von 16,8 Mio. us-\$ (12,3 Mio. Euro) im 2. Quartal 2009.

Das Ergebnis, das für die ersten neun Monate 2009 auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt, erhöhte sich auf 645 Mio. us-\$ von 603 Mio. us-\$ für den gleichen Zeitraum 2008. Der Anstieg ist hauptsächlich auf die Effekte der oben angeführten Ursachen zurückzuführen.

Die folgenden Erörterungen beziehen sich auf die operativen Segmente der Gesellschaft und auf die Kenngrößen, welche die Gesellschaft zur Führung dieser Segmente zu Grunde legt:

SEGMENT NORDAMERIKA

Tabella 08, ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DAS SEGMENT NORDAMERIKA

	1. Januar bis 30. September 2009	1. Januar bis 30. September 2008	Veränderung
Anzahl der Behandlungen	14.750.610	14.221.509	4 %
Organisches Behandlungswachstum in %	3,4	2,8	–
Umsatz in Mio. US-\$	5.600	5.153	9 %
Abschreibungen in Mio. US-\$	197	174	13 %
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	894	858	4 %
Operative Marge in %	16,0	16,7	–

Umsatzerlöse. Die Behandlungen stiegen in den ersten neun Monaten 2009 um 4 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich aufgrund des organischen Wachstums (3 %) und Akquisitionen (1 %). Der Durchschnittserlös je Behandlung in Nordamerika stieg in den ersten neun Monaten 2009 auf 337 US-\$ von 324 US-\$ für die ersten neun Monate 2008. In den USA erhöhte sich der Durchschnittserlös je Behandlung von 329 US-\$ für die ersten neun Monate 2008 auf 343 US-\$ für den gleichen Zeitraum 2009. Der Anstieg beruhte im Wesentlichen auf gestiegenen Umsätze mit privaten Versicherern, gestiegenen Verordnungen von Arzneimitteln, Erhöhungen der Medicare-Erstattungen für Arzneimittel (durchschnittlicher Verkaufspreis + 6 %) und der Erhöhung des Medicare-Erstattungssatzes um 1 % in 2009.

Der Umsatz des Segments Nordamerika erhöhte sich in den ersten neun Monaten 2009 aufgrund eines Anstiegs der Umsätze im Geschäftszweig Dialysedienstleistungen um 8 % auf 4.995 Mio. US-\$ von 4.615 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2008 und der Umsätze mit Dialyseprodukten um 12 % auf 605 Mio. US-\$ von 538 Mio. US-\$ in den ersten neun Monaten 2008.

Der Anstieg der Umsätze aus Dialysedienstleistungen wurde getragen von einem organischen Behandlungswachstum (3 %), gestiegenen Erlösen je Behandlung (4 %) sowie einer Erhöhung aus Akquisitionen (1 %). Der Umsatzanteil von EPO am Gesamtumsatz aus Dialysedienstleistungen im Segment Nordamerika lag bei 21% in den ersten neun Monaten 2009 im Vergleich zu 20% in den ersten neun Monaten 2008.

Das Umsatzwachstum aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten war hauptsächlich auf verbesserte Arzneimittelumsätze, insbesondere aus den neu lizenzierten, intravenös zu verabreichenden Eisenpräparaten, und einen gestiegenen Absatz von Lösungen und Konzentraten zurückzuführen. Diese Steigerungen wurden teilweise ausgeglichen durch gesunkene Umsätze mit dem Phosphat-Binder PhosLo® nach der Einführung eines Generikums durch einen Wettbewerber in den USA im Oktober 2008.

Operatives Ergebnis. Das operative Ergebnis stieg um 4 % auf 894 Mio. US-\$ in den ersten neun Monaten 2009 von 858 Mio. US-\$ im gleichen Zeitraum 2008. Die operative Marge sank auf 16,0 % für die ersten neun Monate 2009 im Vergleich zu 16,7 % für den gleichen Zeitraum 2008, vorwiegend aufgrund von Preissteigerungen bei Medikamenten, einschließlich Heparin, einem geringeren Margenbeitrag aus dem Arzneimittelgeschäft, höheren Personalkosten und gestiegenen Abschreibungen im Zusammenhang mit kürzlich angeschafften Computeranlagen und kürzlich installierten Mietereinbauten, teilweise ausgeglichen durch die

vorstehend beschriebene Steigerung der Erlöse je Behandlung. Die Kosten je Behandlung stiegen von 271 US-\$ für die ersten neun Monate 2008 auf 283 US-\$ für die ersten neun Monate 2009.

SEGMENT INTERNATIONAL

Tabella 09, ZENTRALE INDIKATOREN FÜR DAS SEGMENT INTERNATIONAL

	1. Januar bis 30. September 2009	1. Januar bis 30. September 2008	Veränderung	
			wie berichtet	zu konstanten Wechselkursen
Anzahl der Behandlungen	7.093.707	6.444.002	10 %	–
Organisches Behandlungswachstum in %	6,1	8,2	–	–
Umsatz in Mio. US-\$	2.612	2.737	(5 %)	9 %
Abschreibungen in Mio. US-\$	131	127	3 %	–
Operatives Ergebnis in Mio. US-\$	457	462	(1 %)	–
Operative Marge in %	17,5	16,9	–	–

Umsatzerlöse. Die Behandlungen stiegen in den ersten neun Monaten 2009 um 10 % gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008, hauptsächlich aufgrund des organischen Behandlungswachstums (6 %) und Akquisitionen (5 %), ausgeglichen durch eine Anpassung für Klinikverkäufe und -schließungen (1 %). Der Durchschnittserlös je Behandlung verringerte sich von 177 US-\$ auf 159 US-\$ infolge der Abwertung lokaler Währungen gegenüber dem US-Dollar (24 US-\$), ausgeglichen durch gestiegene Erstattungssätze und Änderungen im Ländermix (6 US-\$).

Der Umsatzrückgang des Segments International für die ersten neun Monate 2009 gegenüber dem gleichen Zeitraum 2008 resultierte aus gesunkenen Umsätzen sowohl bei Dialyседienstleistungen als auch bei Dialyseprodukten. Die Verringerung ergab sich aus Wechselkursänderungen (14 %) und den Auswirkungen von Klinikverkäufen und -schließungen (1 %), teilweise ausgeglichen durch ein organisches Behandlungswachstum (9 %) und Akquisitionen (1 %).

Einschließlich der Akquisitionseffekte ging der Umsatz in der Region Europa um 7 % (ein Anstieg von 8 % zu konstanten Wechselkursen) und in der Region Lateinamerika um 1 % zurück (ein Anstieg von 17 % zu konstanten Wechselkursen) und nahm in der Region Asien-Pazifik um 1 % zu (ein Anstieg von 8 % zu konstanten Wechselkursen).

Im Segment International sank der Gesamtumsatz aus Dialyседienstleistungen im Verlauf der ersten neun Monate 2009 um 1 % (ein Anstieg um 14 % zu konstanten Wechselkursen) auf 1.129 Mio. US-\$ von 1.138 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008. Diese Verringerung ist eine Folge von Wechselkursänderungen (15 %) und der Auswirkung eines fehlenden Behandlungstags (1%), teilweise ausgeglichen durch ein organisches Behandlungswachstum (6 %) und einen Anstieg der Erlöse je Behandlung (6 %). Akquisitionen trugen weitere 3 % bei.

Der Gesamtumsatz aus dem Vertrieb von Dialyseprodukten für die ersten neun Monate 2009 sank um 7 % (ein Anstieg von 6 % zu konstanten Wechselkursen) von 1.598 Mio. US-\$ auf 1.483 Mio. US-\$. Ein höherer Absatz von Arzneimitteln, Dialysatoren, Hämodialyse-Lösungen, Konzentraten und Blutschläuchen sowie Produkten für die Akutdialyse wurden durch Währungseffekte (13 %) und gesunkene Absatzzahlen für Hämodialysegeräte mehr als ausgeglichen.

Operatives Ergebnis. Das operative Ergebnis verringerte sich um 1 % auf 457 Mio. US-\$. Die operative Marge erhöhte sich von 16,9 % für die ersten neun Monate 2008 auf 17,5 % für den gleichen Zeitraum 2009,

vorwiegend aufgrund der positiven Auswirkung einer in den ersten neun Monaten 2009 vorgenommenen Anpassung der Vorräte, durch gesunkene Produktionskosten infolge gesunkener Rohstoff- und Energiepreise sowie aufgrund von Größenvorteilen, teilweise ausgeglichen durch ungünstige Währungseffekte aufgrund der Aufwertung des Euro und des Yen gegenüber den lokalen Währungen sowie der Auswirkungen von ungünstigen Währungskursentwicklungen auf die Vertriebs- und allgemeinen Verwaltungskosten.

LIQUIDITÄT UND MITTELHERKUNFT

1. Januar bis 30. September 2009 im Vergleich zum 1. Januar bis 30. September 2008.

FINANZLAGE

Wesentliche Quellen der Liquidität waren in der Vergangenheit Mittelzuflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit, aus Darlehen von Dritten und von verbundenen Unternehmen sowie aus der Ausgabe von Aktien und Anleihen. Die Gesellschaft benötigt diese Liquidität vornehmlich zur Finanzierung des Nettoumlaufvermögens, zur Finanzierung von Akquisitionen und der Entwicklung von eigenständigen Dialysezentren, zur Anschaffung von Ausrüstung für bestehende oder neue Dialysezentren und Produktionsstätten, zur Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten und für Dividendenausschüttungen.

Zum 30. September 2009 verfügte die Gesellschaft über liquide Mittel in Höhe von 224 Mio. US-\$. Für Informationen über die Nutzung und Verfügbarkeit der Kreditvereinbarung 2006 der Gesellschaft *siehe auch Anmerkung 5* „Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen“.

LAUFENDE GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

In den ersten neun Monaten 2009 bzw. 2008 hat die Gesellschaft Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Höhe von 880 Mio. US-\$ bzw. 716 Mio. US-\$ generiert. Die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit werden beeinflusst durch die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft, die Entwicklung ihres Nettoumlaufvermögens, insbesondere des Forderungsbestands, und Zahlungsabflüsse aufgrund verschiedener Einzelsachverhalte. Die Steigerung in 2009 gegenüber 2008 ergab sich im Wesentlichen aus einer günstigen Entwicklung der Forderungslaufzeiten in Nordamerika und dem Ergebniswachstum, teilweise ausgeglichen durch höhere Zahlungen für Ertragsteuern in 2009 im Vergleich zu den positiven Auswirkungen auf 2008, einer Steuererstattung von 37 Mio. US-\$ in den USA aufgrund der Vergleichsvereinbarung, die mit der US-Steuerbehörde (IRS) zur Beilegung des Einspruchs der Gesellschaft gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Untersuchungen im Jahre 2000 an Initiatoren einer Klage nach dem Qui-tam-Verfahren geleistet wurden, abgeschlossen wurde.

Die Rentabilität des Geschäfts der Gesellschaft hängt wesentlich von den Erstattungssätzen ab. Etwa 75 % der Umsätze der Gesellschaft entfallen auf Dialysebehandlungen, wobei ein erheblicher Anteil entweder von staatlichen Gesundheitsorganisationen oder von privaten Versicherungsgesellschaften erstattet wird. In den ersten neun Monaten 2009 resultierten etwa 33 % des Konzernumsatzes aus den Erstattungen von staatlichen US-Gesundheitsprogrammen wie Medicare und Medicaid. Gesetzesänderungen können alle Medicare-Erstattungssätze für die von der Gesellschaft erbrachten Dienstleistungen wie auch den Umfang der Medicare-Leistungen betreffen. Eine Senkung der Erstattungssätze oder eine Verringerung des Leistungsumfangs könnte wesentliche negative Auswirkungen auf das Geschäft, die Finanzlage und das operative Ergebnis der Gesellschaft haben und damit auf die Fähigkeit der Gesellschaft, Zahlungsmittelzuflüsse zu erzeugen. In der Vergangenheit erlebte die Gesellschaft im Allgemeinen stabile Erstattungen für ihre Dialysebehandlungen, und sie erwartet diese auch in der Zukunft. Das beinhaltet den Ausgleich von ungünstigen Änderungen der Erstattungssätze in gewissen Ländern durch günstige Änderungen in anderen Ländern. Der Abschnitt „Überblick“ enthält eine Darstellung von neuen Änderungen in Medicare-Erstattungssätzen, einschließlich der Vorschriften zur Implementierung eines gebündelten Erstattungssystems mit Beginn am 1. Januar 2011.

Das Nettoumlaufvermögen betrug zum 30. September 2009 2.084 Mio. US-\$, ein Anstieg gegenüber 1.068 Mio. US-\$ am 31. Dezember 2008. Ursache waren hauptsächlich die gestiegenen Forderungsbestände, Vorratsbestände und Rechnungsabgrenzungsposten sowie geringere kurzfristige Finanzverbindlichkeiten, im Wesentlichen aufgrund der Verwendung der Erlöse aus der Ausgabe neuer langfristiger Finanzverbindlichkeiten im 2. Quartal 2009 zur Tilgung der Euro-Schuldscheindarlehen im 3. Quartal 2009. Das Verhältnis von Umlaufvermögen zu kurzfristigen Verbindlichkeiten betrug 1,8.

Die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit hängen von der Einziehung der Forderungen ab. Kunden und staatliche Einrichtungen haben im Allgemeinen unterschiedliche Forderungslaufzeiten. Eine Verlängerung dieser Forderungslaufzeiten könnte einen wesentlichen negativen Effekt auf die Fähigkeit der Gesellschaft zur Generierung von Mittelzuflüssen haben. Des Weiteren könnte die Gesellschaft bei der Durchsetzung und Einziehung der Forderungen auf Schwierigkeiten mit den Rechtssystemen einiger Länder stoßen. Der Forderungsbestand zum 30. September 2009 bzw. 31. Dezember 2008 entsprach nach Wertberichtigungen etwa 74 bzw. 77 Nettotagesätze.

Die folgende Tabelle stellt eine Übersicht über die Entwicklung der Forderungslaufzeiten nach operativen Segmenten dar:

Tabelle 10, ENTWICKLUNG DER FORDERUNGSLAUFZEITEN

<i>in Tagen</i>	<i>30. September 2009</i>	<i>31. Dezember 2008</i>
Nordamerika	55	60
International	112	107
GESAMT	74	77

Die Verkürzung der Forderungslaufzeiten im Segment Nordamerika resultiert vorwiegend aus in der Vergangenheit vorgenommenen Veränderungen bei Steuerung und Struktur der Abrechnungsstellen sowie aus den fortlaufenden Verbesserungen der Arbeitsabläufe und Prozesse mit dem Ziel, die Forderungseingänge zu forcieren. Die Erhöhung der Forderungslaufzeiten im Segment International spiegelt im Wesentlichen leichte durchschnittliche Zahlungsverzögerungen bei staatlichen und privaten Stellen wider, die von der aktuellen weltweiten Finanzmarktkrise betroffen sind. Da die Gesellschaft einen Großteil ihrer Erstattungen von staatlichen Gesundheitsorganisationen und privaten Versicherungsgesellschaften erhält, geht sie davon aus, dass die meisten ihrer Forderungen einbringlich sind, wenn auch in unmittelbarer Zukunft möglicherweise im Segment International etwas langsamer, insbesondere in den am stärksten von der aktuellen globalen Finanzkrise betroffenen Ländern. Zins- und Ertragsteuerzahlungen haben ebenfalls einen wesentlichen Einfluss auf die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit.

Die Gesellschaft hat mehrere steuerliche und andere Sachverhalte identifiziert, die ihre Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit in unmittelbarer Zukunft wie folgt beeinflussen werden oder beeinflussen könnten:

Die Gesellschaft hat gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der von der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. („FMCH“) in den Steuererklärungen für Vorjahre der FMCH geltend gemachten zivilrechtlichen Vergleichszahlungen durch den Internal Revenue Service („IRS“) Anträge auf Erstattung eingereicht. Die Gesellschaft hat mit dem IRS eine Vergleichsvereinbarung abgeschlossen, mit der der Einspruch der Gesellschaft gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Untersuchungen der US-amerikanischen Behörden im Jahre 2000 an Initiatoren einer Klage nach dem Qui-tam-Verfahren geleistet wurden, beigelegt wird. Aufgrund dieser Vergleichsvereinbarung erhielt die Gesellschaft im September 2008 eine Erstattung in Höhe von 37 Mio. US-\$ inklusive Zinsen.

Die Gesellschaft wird weiterhin vor den us-amerikanischen Bundesgerichten das Ziel einer Erstattung der verbleibenden Beträge verfolgen.

Die Gesellschaft hat im Steuerjahr 1997 eine Abschreibung auf eine ihrer Tochtergesellschaften vorgenommen, deren steuerliche Anerkennung als Aufwand im Jahr 2003 im Abschluss der für die Jahre 1996 und 1997 durchgeführten Betriebsprüfung versagt wurde. Die Gesellschaft hat vor dem zuständigen deutschen Finanzgericht Klage erhoben, um die Entscheidung der Finanzbehörde anzufechten. Als Folge einer auf neuen Informationen, welche im zweiten Quartal 2009 verfügbar wurden, basierenden Einschätzungsänderung, hat die Gesellschaft ihre Bewertung des Steuervorteils aus diesem Anspruch um 16,8 Mio. US-\$ (12,3 Mio. Euro) erhöht. Eine nachteilige Entscheidung in diesem Rechtsstreit könnte das operative Ergebnis der Gesellschaft in dem entsprechenden Berichtszeitraum deutlich beeinträchtigen.

Die steuerliche Betriebsprüfung der FMCH durch den IRS für die Jahre 2002 bis 2006 wurde nunmehr abgeschlossen. Der IRS hat die Abzugsfähigkeit für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital in diesem Prüfungszeitraum nicht anerkannt. Die Gesellschaft hat gegen die Nichtanerkennung der Abzüge und einige der anderen Anpassungen Einspruch eingelegt und wird alle Rechtsmittel nutzen. Ein nachteiliger Ausgang dieser Rechtsstreitigkeit könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das Ergebnis sowie die Finanzlage der Gesellschaft haben.

Die Gesellschaft unterliegt derzeit steuerlichen Betriebsprüfungen in den USA, in Deutschland sowie in weiteren Ländern. Die Gesellschaft hat im Zusammenhang mit einigen dieser Betriebsprüfungen, einschließlich der vorstehend beschriebenen, Mitteilungen über nachteilige Anpassungen und Nichtanerkennungen erhalten. Die Gesellschaft hat unter anderem Einsprüche gegen diese Festsetzungen eingelegt. Wenn die Einwände und Einsprüche der Gesellschaft nicht erfolgreich sein sollten, könnte die Gesellschaft gezwungen sein, zusätzliche Steuerzahlungen zu leisten, einschließlich Zahlungen an bundesstaatliche Behörden, die das Ergebnis der Anpassungen unserer Bundes-Steuererklärungen in den USA sind. Im Hinblick auf andere mögliche Anpassungen und Versagungen in steuerlichen Angelegenheiten, die gegenwärtig untersucht werden oder für die nur vorläufige Vereinbarungen getroffen wurden, wird nicht erwartet, dass eine nachteilige Entscheidung wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage der Gesellschaft haben könnte. Die Gesellschaft ist gegenwärtig nicht in der Lage, den Zeitpunkt für diese potenziellen Steuernachzahlungen zu bestimmen.

Am 2. April 2001 beantragten die w.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach Chapter 11 des us-amerikanischen Konkursrechts (das „Grace Chapter 11 - Insolvenzverfahren“). Die Vergleichsvereinbarung mit den Asbest-Gläubigerausschüssen im Namen der w.R. Grace & Co.-Konkursmasse (siehe Anmerkung 9 „Haftungsverhältnisse und Eventualverbindlichkeiten“ in diesem Bericht) sieht nach der stattgefundenen Genehmigung der Vergleichsvereinbarung durch das us-Bezirksgericht und der Vergleich einschließenden Bestätigung des Sanierungsplans der w.R. Grace eine von der Gesellschaft zu leistende Zahlung in Höhe von 115 Mio. US-\$ vor. Die Rückstellung, die im Jahr 2001 zur Abdeckung der Verpflichtungen der Gesellschaft aus mit dem Zusammenschluss von 1996 verbundenen Rechtsangelegenheiten gebucht wurde, beinhaltet die Zahlung von 115 Mio. US-\$. Die Zahlungsverpflichtung ist unverzinslich.

Sollten alle potenziellen Steuernachzahlungen und die Vergleichszahlung für das Grace Chapter 11-Verfahren gleichzeitig fällig werden, könnte sich dies in der entsprechenden Berichtsperiode wesentlich negativ auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit auswirken. Die Gesellschaft erwartet jedoch, dass die Mittelzuflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und, wenn notwendig, die Kreditvereinbarung sowie andere Liquiditätsquellen zur Erfüllung aller derartigen Verpflichtungen bei deren Fälligkeit ausreichen.

INVESTITIONSTÄTIGKEIT

Die Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit der Gesellschaft in den ersten neun Monaten 2009 bzw. in den ersten neun Monaten 2008 betragen 445 Mio. US-\$ bzw. 623 Mio. US-\$.

Die Investitionen in Sachanlagen betragen nach Abzug von Einnahmen aus Abgängen 388 Mio. US-\$ für die ersten neun Monate 2009 und 493 Mio. US-\$ für den gleichen Zeitraum 2008. In den ersten neun Monaten 2009 betragen die Investitionen in Sachanlagen 208 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika und 180 Mio. US-\$ im Segment International. Die Investitionen in Sachanlagen im gleichen Zeitraum 2008 betragen 294 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika und 199 Mio. US-\$ im Segment International. Der größte Teil der Investitionsausgaben wurde für die Instandhaltung bestehender Kliniken, die Ausrüstung neuer Kliniken, die Instandhaltung und den Ausbau der Produktionskapazitäten, vorwiegend in Nordamerika, Deutschland, Frankreich, Japan und China sowie für die Aktivierung von Geräten, die Kunden, vorwiegend im Segment International, zur Verfügung gestellt wurden, verwendet. Die Investitionen in Sachanlagen machten 2009 bzw. 2008 etwa 5 % bzw. 6 % des Gesamtumsatzes aus.

Für Akquisitionen, die vornehmlich aus Dialysekliniken und kürzlich erworbenen pharmazeutischen Lizenz- und Vertriebsvereinbarungen bestanden, investierte die Gesellschaft in den ersten neun Monaten 2009 Mittel in Höhe von etwa 109 Mio. US-\$ (52 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika, 57 Mio. US-\$ im Segment International), im Vergleich zu 176 Mio. US-\$ (86 Mio. US-\$ im Segment Nordamerika, 32 Mio. US-\$ im Segment International und 58 Mio. US-\$ in den Zentralbereichen) im gleichen Zeitraum 2008. Des Weiteren verzeichnete die Gesellschaft in den ersten neun Monaten 2009 bzw. 2008 Einzahlungen von 52 Mio. US-\$ bzw. 46 Mio. US-\$ im Zusammenhang mit Veräußerungen.

Für 2009 sind Investitionen in Sachanlagen in Höhe von etwa 550 Mio. US-\$ bis 650 Mio. US-\$ sowie Akquisitionen im Umfang von etwa 200 Mio. US-\$ bis 250 Mio. US-\$ vorgesehen.

FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT

Aus der Finanzierungstätigkeit ergaben sich in den ersten neun Monaten 2009 Mittelabflüsse in Höhe von 437 Mio. US-\$ verglichen mit 158 Mio. US-\$ in den ersten neun Monaten 2008.

In den ersten neun Monaten 2009 wurden die Mittel im Wesentlichen für die Tilgung des kurzfristig fälligen Anteils langfristiger Finanzverbindlichkeiten, einschließlich der am 27. Juli 2009 fällig gewordenen und getilgten Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von 273 Mio. US-\$ (200 Mio. Euro), zur Reduzierung des ausstehenden Betrags aus dem Forderungsverkaufsprogramm sowie zur Zahlung von Dividenden verwendet. Teilweise wurde dies durch die Aufnahme langfristiger Finanzverbindlichkeiten und Darlehen im Rahmen der bestehenden langfristigen Kreditfazilitäten ausgeglichen. In den ersten neun Monaten 2008 wurden die Mittel hauptsächlich für die Ablösung von genussscheinähnlichen Wertpapieren und die Zahlung von Dividenden verwendet, teilweise ausgeglichen durch Erlöse aus dem Forderungsverkaufsprogramm und anderen bestehenden langfristigen Kreditfazilitäten.

Für Informationen zu der Kreditvereinbarung 2006, den Kreditvereinbarungen mit der EIB, den Euro-Schuldscheindarlehen, der vorrangigen Anleihe und den Schuldverschreibungen im Zusammenhang mit den genussscheinähnlichen Wertpapieren der Gesellschaft *siehe auch Anmerkung 5* "Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen" des Konzernanhangs in diesem Bericht sowie *Anmerkung 11* „Genussscheinähnliche Wertpapiere“ im Geschäftsbericht 2008 der Gesellschaft gemäß Format 20-F. Zur Besicherung der Verbindlichkeiten aus der Kreditvereinbarung 2006 sind die Anteile am Stammkapital wesentlicher Tochtergesellschaften, darunter die Anteile an FMCH und an Fresenius Medical Care Deutschland GmbH („D-GmbH“), an die Gläubiger verpfändet worden. Die Kreditvereinbarung 2006, die Kreditvereinbarungen mit der EIB, die Euro-Schuldscheindarlehen, die vorrangige Anleihe und die Schuldverschreibungen der Gesellschaft im Zusammenhang mit den genussscheinähnlichen Wertpapieren enthalten Verpflichtungen, die der Gesellschaft die Einhaltung bestimmter finanzieller Kennzahlen und anderer finanzieller Kriterien vorschreiben. Die Kreditvereinbarung 2006 verpflichtet die Gesellschaft zur Einhaltung eines bestimmten konsolidierten Fixkostendeckungsgrads (Verhältnis des konsolidierten EBITDA (Summe aus EBITDA und Mietaufwendungen für Leasingverträge) zu konzernbezogenen fixen Kosten gemäß der Definition in der Kreditvereinbarung 2006) sowie eines maximalen Konzern-Verschuldungsgrads (Verhältnis der Finanzverbindlichkeiten zum EBITDA entsprechend der Festlegung in der Kreditvereinbarung 2006). Weitere Verpflichtungen in einem oder mehreren der genannten Verträge beschränken die Möglichkeiten der Gesellschaft zur Veräußerung von Vermögensge-

genständen, zur Aufnahme weiterer Verbindlichkeiten sowie zur Zahlung von Dividenden. Darüber hinaus ist die Gesellschaft Beschränkungen in Bezug auf bestimmte Zahlungen, die Gewährung von Sicherungsrechten sowie in Bezug auf den Abschluss von Sale-und-Leaseback-Transaktionen unterworfen.

Die Verletzung der Verpflichtungen aus einem der Verträge für unsere langfristigen Verbindlichkeiten wie z.B. der Kreditvereinbarung 2006, der Kreditvereinbarungen mit der EIB, des Euro-Schuldscheindarlehens, der vorrangigen Anleihe oder der genussscheinähnlichen Wertpapiere könnte wiederum zu weiteren Kündigungsgründen in einem oder mehreren anderen Finanzierungsverträgen der Gesellschaft führen. Bei Vertragsverletzung kann der ausstehende Saldo der Kreditvereinbarung 2006 auf Verlangen der Gläubiger dieser Kredite fällig gestellt werden. In diesem Fall wäre es - aufgrund von sogenannten „Cross-Default“ oder „Cross-Acceleration“ Klauseln - auch anderen Gläubigern der Gesellschaft gestattet, ihre Darlehen vorzeitig fällig zu stellen. Zum 30. September 2009 hat die Gesellschaft alle in der Kreditvereinbarung 2006 und sonstigen Kreditvereinbarungen festgelegten Verpflichtungen erfüllt.

Obwohl die Gesellschaft gegen die weltweite Finanzmarktkrise nicht immun ist, geht sie davon aus, dass sie gut positioniert ist, ihr Geschäft kontinuierlich auszuweiten und gleichzeitig ihren finanziellen Verpflichtungen bei Fälligkeit nachzukommen. Das Geschäft der Gesellschaft ist im Allgemeinen nicht zyklisch. Ein wesentlicher Anteil ihrer Forderungen besteht gegenüber staatlichen Stellen. Obwohl Zahlungsmoral und Einzugspraktiken nicht nur zwischen einzelnen Ländern, sondern auch zwischen einzelnen Behörden eines Landes variieren, stellen staatliche Gläubiger meist ein geringes Kreditrisiko dar. Die revolvingende Kreditlinie im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006 der Gesellschaft wird von 60 Darlehensgebern bereitgestellt, von denen keiner mehr als 4 % der revolvingenden Darlehen aus der Kreditvereinbarung 2006 trägt. Obwohl eine der 60 an dieser revolvingenden Fazilität partizipierenden Banken im 4. Quartal 2008 ihrer Verpflichtung zur Bereitstellung von Mitteln nicht nachgekommen ist, erwartet die Gesellschaft keine wesentlichen Probleme im Zusammenhang mit der Mittelverfügbarkeit bei der Inanspruchnahme dieser Kreditfazilität. Da die Gesellschaft den Betrag, der durch diesen Kreditgeber zur Verfügung gestellt werden sollte, als nicht wesentlich erachtet, wurden keine Maßnahmen zur Änderung der Kreditvereinbarung 2006 eingeleitet, um die vertragsbrüchige Bank zu ersetzen. Ein begrenzter Zugang zu Kapital oder steigende Finanzierungskosten könnten es jedoch den Kunden der Gesellschaft erschweren, Geschäfte mit der Gesellschaft und im Allgemeinen zu tätigen. Eine hierdurch verursachte Zurückhaltung oder Verzögerung beim Bezug der Dialyseprodukte der Gesellschaft durch die Kunden kann die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft beeinträchtigen. Siehe auch den vorstehenden Abschnitt „Operative Entwicklung“. Sofern sich die aktuelle Lage auf den Finanz- und Kreditmärkten nicht ändert, könnten sich auch die Finanzierungskosten der Gesellschaft erhöhen und sich die finanzielle Flexibilität der Gesellschaft einschränken.

Am 8. Mai 2009 wurde eine Dividende für das Geschäftsjahr 2008 von 0,58 € je Stammaktie (2008 für 2007 gezahlt: 0,54 €) und von 0,60 € je Vorzugsaktie (2008 für 2007 gezahlt: 0,56 €) gezahlt. Die Dividendenzahlung liegt insgesamt bei 173 Mio. € (232 Mio. us-\$), im Vergleich zu 160 Mio. € (252 Mio. us-\$), die 2008 für 2007 gezahlt wurden. Die Kreditvereinbarung 2006 beschränkt die Dividendenausschüttung und bestimmte andere Zahlungen der Gesellschaft für den Erwerb eigener Aktien (und Rechte, diese zu erwerben, wie Optionen oder Bezugsrechte) im Jahr 2010 auf insgesamt 300 Mio. us-\$.

Mit den nur teilweise genutzten Kreditlinien sowie ihrem Forderungsverkaufsprogramm verfügt die Gesellschaft über ausreichende finanzielle Ressourcen, die sie in der Zukunft beizubehalten beabsichtigt. Hierbei wird eine Zielgröße von zugesicherten und nicht genutzten Kreditfazilitäten von mindestens 300 Mio. us-\$ bis 500 Mio. us-\$ angestrebt.

Die Finanzierungsaktivitäten der Gesellschaft werden in den nächsten Jahren auch darauf ausgerichtet sein, nachrangige Finanzierungsinstrumente zu reduzieren. So wurden die im Februar 2008 fällig gewordenen nachrangigen genussscheinähnlichen Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trust II und III nicht

durch die Ausgabe neuer nachrangiger Wertpapiere refinanziert, sondern durch die Nutzung bestehender erstrangiger Kreditfazilitäten. Die Gesellschaft beabsichtigt, Refinanzierungen ausschließlich mit erstrangigen und nicht besicherten Finanzverbindlichkeiten durchzuführen.

Am 27. April 2009 hat die Gesellschaft Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Mio. Euro ausgegeben. Die vorrangigen und unbesicherten Schuldscheindarlehen werden von FMCH und der D-GmbH garantiert. Die Schuldscheindarlehen bestehen aus 4 Tranchen mit Laufzeiten von 3,5 und 5,5 Jahren und fest- und variabelverzinslichen Tranchen. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt anfänglich 6,95 %. Der Erlös aus den neu ausgegebenen Euro-Schuldscheindarlehen wurde im April 2009 in Höhe von 69,5 Mio. € zur freiwilligen Ablösung eines Teils der im Juli 2009 fälligen Euro-Schuldscheindarlehen verwendet. Der verbleibende Erlös wurde zur Ablösung der übrigen Schuldscheindarlehen bei Fälligkeit am 27. Juli 2009 verwendet. Der kurzfristige Refinanzierungsbedarf für 2010 beschränkt sich auf die jährliche Erneuerung des Forderungsverkaufsprogramms in Höhe von 550 Mio. US-\$, das am 10. Juli 2009 vom 15. Oktober 2009 bis zum 15. Januar 2010 verlängert wurde.

Die Gesellschaft ging in der Vergangenheit und geht auch weiterhin davon aus, dass die Dividendenausüttung von 232 Mio. US-\$ im Mai 2009 und die erwartete Dividendenzahlung im Jahr 2010 aus den Mittelzuflüssen aus der laufenden Geschäftstätigkeit der Gesellschaft und aus bestehenden Kreditfazilitäten bzw. sonstigen Finanzierungstätigkeiten abgedeckt werden. Die Verpflichtungen aus den Finanzierungsverträgen der Gesellschaft räumen gegenwärtig ausreichend Flexibilität zur Deckung des in naher Zukunft entstehenden Finanzierungsbedarfs der Gesellschaft ein. Generell geht die Gesellschaft davon aus, dass sie auch künftig über eine angemessene Finanzierung verfügen wird, um ihre Ziele zu erreichen und ihr Wachstum begleiten zu können.

Die von der Gesellschaft unabhängigen Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's und Fitch vergeben Unternehmensratings, die auf der Einschätzung der Finanzstrategie sowie der Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft basieren. Die Ratings beeinflussen die Fremdkapitalkosten der Gesellschaft.

Die folgende Tabelle zeigt die Ratings zum 30. September 2009:

Tabella 11, RATINGS

	Standard & Poor's	Moody's	Fitch
Unternehmensrating	BB	Ba1	BB
Ausblick	stabil	stabil	stabil

ANGABE ZUR FINANZKENNZAHL – EBITDA

Das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) betrug in den ersten neun Monaten 2009 etwa 1.599 Mio. US-\$ oder 19,5 % vom Umsatz, und im gleichen Zeitraum 2008 1.547 Mio. US-\$ oder 19,6 % vom Umsatz. Die Kennzahl EBITDA ist die Basis für die Beurteilung der Einhaltung der Kennziffern, die der Gesellschaft im Rahmen der Kreditvereinbarung 2006, des Euro-Schuldscheindarlehen und der Kreditvereinbarung mit der Europäischen Investitionsbank vorgegeben wurden, sowie Verpflichtungen im Zusammenhang mit der vorrangigen Anleihe und den genusscheinähnlichen Wertpapieren (vgl. vorstehenden Abschnitt „Finanzierungstätigkeit“). Das EBITDA sollte nicht als Alternative zu dem nach US-GAAP ermittelten Jahresüberschuss oder zum Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit oder Finanzierungstätigkeit ausgelegt werden. Außerdem steht nicht das gesamte EBITDA dem Vorstand zur freien Verfügung. Beispielsweise unterliegt ein wesentlicher Teil solcher Mittel, wie an anderer Stelle in diesem Bericht

ausführlicher beschrieben, vertraglichen Beschränkungen und wird benötigt, um Bankverbindlichkeiten zu bedienen, notwendige Investitionsausgaben zu tätigen und von Zeit zu Zeit sonstige, an anderer Stelle in diesem Bericht in weiteren Einzelheiten beschriebene, Verpflichtungen zu erfüllen. Es ist möglich, dass das hier berechnete EBITDA mit ähnlich benannten Kenngrößen anderer Gesellschaften nicht vergleichbar ist. Eine Überleitung des EBITDA auf den Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit, welches nach Auffassung der Gesellschaft die am direktesten vergleichbare Finanzkennzahl unter US-GAAP ist, stellt sich wie folgt dar:

Tabelle 12, ÜBERLEITUNG DES EBITDA ZUM MITTELZUFLUSS AUS DER LAUFENDEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

in Tsd. US-\$

1. Januar bis 30. September

	2009	2008
EBITDA	1.598.937	1.546.667
Zinsaufwendungen, netto	(224.669)	(252.009)
Ertragssteuern, netto	(345.436)	(356.513)
Veränderung der latenten Steuern, netto	59.469	56.131
Veränderungen bei operativen Aktiva und Passiva	(225.591)	(287.221)
Personalaufwand aus Aktienoptionen	22.822	22.585
Sonstiges, netto	(5.047)	(13.800)
MITTELZUFLUSS AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	880.485	715.840

VERMÖGENSLAGE

Zum 30. September 2009 stieg die Bilanzsumme auf 15,7 Mrd. US-\$ von 14,9 Mrd. US-\$ zum 31. Dezember 2008. Das Umlaufvermögen erhöhte sich im Verhältnis zur Bilanzsumme zum 30. September 2009 auf 30 % im Vergleich zu 28 % zum 31. Dezember 2008. Ursache waren hauptsächlich die gestiegenen Forderungs- und Vorratsbestände, höhere Rechnungsabgrenzungsposten und höheres sonstiges Umlaufvermögen. Die Eigenkapitalquote, also der Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme, stieg von 41 % am 31. Dezember 2008 auf 43 % am 30. September 2009.

AUSBLICK

Die Gesellschaft hat den Wachstumsausblick für das Geschäftsjahr 2009 wie in der folgenden Übersicht dargestellt verbessert:

Tabelle 13, AUSBLICK

in Mio. US-\$ mit Ausnahme des Verschuldungsgrads

2009

Umsatz	-11.200
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt)	865-890
Verschuldungsgrad	<2,7
Investitionen	-550-650
Akquisitionen	-200-250

NEUE VERLAUTBARUNGEN

Im Oktober 2009 verabschiedete das FASB Accounting Standards Update 2009-14 (ASU 2009-14), der ursprünglich unter dem Namen EITF 09-3 geführt wurde, und aktualisierte damit ASC 985-605, Software – Revenue Recognition. ASU 2009-14 ändert die Bilanzierungsmethode für alle Verträge, die als Leistungskomponenten sowohl materielle Produkte als auch Software umfassen, und enthält Vorschriften zur Verteilung der Entgelte für die zu liefernden Komponenten aus solchen Verträgen. Des Weiteren liefert die Aktualisierung Vorschriften für die Aufteilung von Leistungen innerhalb und außerhalb des Anwendungsbereichs von ASC 985-605 sowie Vorschriften zur Verteilung von Entgelten für diese Leistungen. Die Änderungen in ASU 2009-14 werden zu zusätzlichen Angabepflichten gemäß ASU 2009-13 (siehe unten) führen. Die in ASU 2009-14 enthaltenen Änderungen sind wirksam für alle Verträge, die ab dem Geschäftsjahr, das am oder nach dem 15. Juni 2010 beginnt, eingegangen bzw. wesentlich verändert werden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Eine Umsetzung der Änderungen ist verpflichtend ab dem Zeitpunkt, ab dem das Übergangsverfahren zur Anwendung der Änderungen in ASU 2009-13 einsetzt. Die Gesellschaft untersucht derzeit die möglichen Auswirkungen des ASU 2009-14 auf den Konzernabschluss.

Im Oktober 2009 verabschiedete das FASB ASU 2009-13, der ursprünglich unter dem Namen EITF 08-1 geführt wurde, und aktualisiert damit ASC 605-25, Revenue Recognition – Multiple-Element Arrangements. Der Verkaufspreis für eine im Rahmen eines Mehrkomponentenvertrags erbrachte Leistung wird über eine neu etablierte Verkaufspreishierarchie (Relative Selling Price Method) bestimmt. Diese Verkaufspreismethode ersetzt die Fair-Value-Allokationsmethode in der Kodifikation und schließt die Allokation anhand der Residualmethode aus. ASU 2009-13 verlangt bei Vertragsabschluss die Verteilung aller vereinbarten Leistungen auf die zu liefernden Komponenten basierend auf der Relative Selling Price Method. Aus der Aktualisierung des Standards ergeben sich zusätzliche Angabepflichten. Die in ASU 2009-13 enthaltenen Änderungen sind wirksam für alle Mehrkomponentenverträge, die ab dem Geschäftsjahr, das am oder nach dem 15. Juni 2010 beginnt, eingegangen bzw. wesentlich verändert werden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Gesellschaft untersucht derzeit die möglichen Auswirkungen der Änderungen des ASU 2009-13 auf den Konzernabschluss.

Im Juni 2009 verabschiedete das FASB den Standard Nr. 167, Amendments to FASB Interpretation No. 46(R), Consolidation of Variable Interest Entities (FAS 167). FAS 167 verpflichtet berichtende Unternehmen, ehemalige Qualifying Special Purposes Entities (QSPE) für die Konsolidierung zu bewerten. FAS 167 ersetzt eine quantitative Bewertungsmethode zur Bestimmung des Hauptbegünstigten einer Variable Interest Entitie (VIE) durch eine qualitative Bewertungsmethode, mit dem Ziel eine Mehrheitsbeteiligung zu identifizieren. Des Weiteren verlangt FAS 167 häufigere Bewertungen, um sicherzustellen, dass es sich bei dem identifizierten Unternehmen weiterhin um den Hauptbegünstigten der VIE handelt. Darüber hinaus klärt FAS 167 die Charakteristika von VIES, ohne diese signifikant zu ändern. FAS 167 erweitert für Jahres- und Zwischenabschlüsse die Angabepflichten zu Risiken in Bezug auf anhaltende Beteiligungen an übertragenem Finanzvermögen.

Die in FAS 167 enthaltenen Änderungen sind wirksam ab dem ersten Geschäftsjahr, das nach dem 15. November 2009 beginnt, und für alle folgenden Quartale und Geschäftsjahre anzuwenden. Alle ehemaligen QSPES und sonstige VIES müssen aufgrund der geänderten Konsolidierungsvorschriften zum ersten Geschäftsjahr beginnend nach dem 15. November 2009 neu bewertet werden. Eine frühere Anwendung ist nicht gestattet. Die Gesellschaft wird die von FAS 167 vorgeschriebenen Änderungen ab dem 1. Januar 2010 anwenden. Die Aufnahme von FAS 167 in die Kodifikation ist zurzeit in Bearbeitung.

Im Juni 2009 verabschiedete das FASB den Standard Nr. 166, Accounting for Transfer of Financial Assets (FAS 166). FAS 166 streicht das Konzept der QSPES und erhöht die Anforderungen an den Ausweis von Übertragungen von Teilen finanzieller Vermögenswerte als Verkäufe. FAS 166 klärt die Ausbuchungskriterien (für finanzielle Vermögensgegenstände), ändert die Bewertung von Ansprüchen, die der Veräußerer bei erstmaligem Ansatz zurück behält (Retained Interests), und hebt die Vorschriften für die Umklassifizierung von Verbriefungen garantierter Hypotheken auf. FAS 166 erweitert für Jahres- und Zwischenabschlüsse die Angabepflichten zu Risiken in Zusammenhang mit VIES.

FAS 166 ist wirksam ab dem ersten Geschäftsjahr, das nach dem 15. November 2009 beginnt, und für alle folgenden Quartale und Geschäftsjahre. Die Angabepflichten sind auf Übertragungen anzuwenden, die sowohl vor als auch nach Inkrafttreten von FAS 166 aufgetreten sind. Eine frühere Anwendung ist nicht gestattet. Die Gesellschaft wird den Anforderungen von FAS 166 ab dem 1. Januar 2010 entsprechen. Die Aufnahme von FAS 166 in die Kodifikation ist zurzeit in Bearbeitung.

KONZERNABSCHLUSS

KONZERN-GEWINN-UND VERLUSTRECHNUNG

Tabelle 14, KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie (ungeprüft)

	3. Quartal		1. Januar bis 30. September	
	2009	2008	2009	2008
Umsatzerlöse				
Dialysedienstleistungen	2.146.349	1.984.938	6.123.774	5.753.484
Dialyseprodukte	742.320	728.327	2.088.274	2.136.801
GESAMT	2.888.669	2.713.265	8.212.048	7.890.285
Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse				
Dialysedienstleistungen	1.526.262	1.423.913	4.397.112	4.146.509
Dialyseprodukte	383.906	379.973	1.042.418	1.055.212
GESAMT	1.910.168	1.803.886	5.439.530	5.201.721
Bruttoergebnis vom Umsatz	978.501	909.379	2.772.518	2.688.564
Betriebliche Aufwendungen				
Vertriebs- und allgemeine Verwaltungskosten	504.520	466.983	1.443.206	1.388.680
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen	22.656	20.206	64.508	59.978
OPERATIVES ERGEBNIS	451.325	422.190	1.264.804	1.239.906
Sonstige (Erträge) Aufwendungen				
Zinserträge	(4.624)	(6.467)	(16.797)	(19.266)
Zinsaufwendungen	79.769	93.516	241.466	271.275
Ergebnis vor Ertragssteuern	376.180	335.141	1.040.135	987.897
Ertragssteuern	131.687	119.492	345.436	356.513
ERGEBNIS NACH ERTRAGSSTEUERN	244.493	215.649	694.699	631.384
Abzüglich Anteile anderer Gesellschafter	19.193	9.314	50.180	28.088
KONZERNERGEBNIS (ERGEBNIS, DAS AUF DIE ANTEILSEIGNER DER FMC-AG & CO. KGAA ENTFÄLLT)	225.300	206.335	644.519	603.296
ERGEBNIS JE STAMMAKTIE	0,76	0,69	2,16	2,03
ERGEBNIS JE STAMMAKTIE BEI VOLLER VERWÄSSERUNG	0,76	0,69	2,16	2,03

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Tabelle 15, KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in Tsd. US-\$ (ungeprüft)

	3. Quartal		1. Januar bis 30. September	
	2009	2008	2009	2008
Ergebnis nach Ertragssteuern	244.493	215.649	694.699	631.384
Gewinn (Verlust) aus Cash Flow Hedges	4.215	(14.084)	20.061	(21.414)
Versicherungsmathematische Gewinne aus leistungsorientierten Pensionsplänen	1.219	454	3.655	1.242
Währungsumrechnungsdifferenzen	74.884	(150.783)	103.145	(56.083)
Ertragssteuern auf Komponenten des Übrigen Comprehensive Income	(2.904)	5.306	(11.622)	6.157
Übrigens Comprehensive Income (loss), netto	77.414	(159.107)	115.239	(70.098)
GESAMTERGEBNIS	321.907	56.542	809.938	561.286
Auf andere Gesellschafter entfallendes Gesamtergebnis	19.712	10.557	51.606	34.930
AUF DIE ANTEILSEIGNER DER FMC-AG & CO. KGAA ENTFALLENDEN GESAMTERGEBNIS	302.195	45.985	758.332	526.356

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

KONZERN-BILANZ

Table 16, KONZERN-BILANZ

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie und der Aktienstückzahl

	30. September, (ungeprüft) 2009	31. Dezember, (geprüft) 2008
Aktiva		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	223.570	221.584
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen abzüglich Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen (264.437 US-\$ in 2009 und 262.836 US-\$ in 2008)	2.332.615	2.176.316
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	298.171	175.525
Vorräte	841.323	707.050
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen	696.192	607.399
Latente Steuern	334.169	324.123
SUMME UMLAUFVERMÖGEN	4.726.040	4.211.997
Sachanlagen	2.380.167	2.236.078
Immaterielle Vermögensgegenstände	855.622	846.496
Firmenwerte	7.425.492	7.309.910
Latente Steuern	72.749	92.805
Sonstige Aktiva	236.586	222.390
SUMME AKTIVA	15.696.656	14.919.676
Passiva		
Kurzfristige Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	371.314	366.017
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	294.818	239.243
Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.361.420	1.288.433
Kurzfristige Darlehen	312.026	683.155
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	42.533	1.330
Kurzfristig fälliger Anteil der langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	160.326	455.114
Rückstellungen für Ertragssteuern	66.695	82.468
Latente Steuern	32.417	28.652
SUMME KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN	2.641.549	3.144.412
Langfristige Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen abzüglich des kurzfristig fälligen Anteils	4.561.466	3.957.379
Sonstige Verbindlichkeiten	300.210	319.602
Pensionsrückstellungen	152.798	136.755
Rückstellungen für Ertragssteuern	182.325	171.747
Latente Steuern	481.029	426.299
Genussscheinähnliche Wertpapiere der Fresenius Medical Care Capital Trusts	663.005	640.696
SUMME VERBINDLICHKEITEN	8.982.382	8.796.890
Eigenkapital der Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA		
Vorzugsaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 1,00 €, 12.356.880 Aktien genehmigt, 3.863.739 ausgegeben und in Umlauf	4.313	4.240
Stammaktien, ohne Nennwert, Nominalwert 1,00 €, 373.436.220 Aktien genehmigt, 294.690.763 ausgegeben und in Umlauf	364.112	363.076
Kapitalrücklage	3.337.771	3.293.918
Bilanzgewinn	2.864.911	2.452.332
Kumuliertes Übriges Comprehensive (loss)	(37.471)	(151.284)
SUMME EIGENKAPITAL DER ANTEILSEIGNER FMC-AG & CO. KGAA	6.533.636	5.962.282
Anteile anderer Gesellschafter	180.638	160.504
Summe Eigenkapital	6.714.274	6.122.786
SUMME PASSIVA	15.696.656	14.919.676

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Tabelle 17, KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Tsd. US-\$ (ungeprüft)

1. Januar bis 30. September

	2009	2008
Mittelzufluss (-abfluss) aus laufender Geschäftstätigkeit		
Ergebnis nach Ertragssteuer	694.699	631.384
Überleitung vom Ergebnis nach Ertragssteuer auf den Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen	334.133	306.761
Veränderung der latenten Steuern	59.469	56.131
(Gewinn) aus Investitionsabgängen	(1.811)	(15.355)
(Gewinn) Verlust aus Anlageabgängen	(3.236)	1.555
Personalaufwand aus Aktienoptionen	22.822	22.585
Veränderungen bei Aktiva und Passiva, ohne Auswirkungen aus der Veränderung des Konsolidierungskreises:		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	(76.782)	(213.455)
Vorräte	(104.302)	(102.780)
Rechnungsabgrenzungsposten und übrige Vermögensgegenstände des Umlauf- sowie des Anlagevermögens	(92.701)	(55.421)
Forderungen gegenüber verbundenden Unternehmen	(160.775)	(8.627)
Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	147.668	9.622
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Rückstellungen und sonstige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	72.200	39.756
Steuerrückstellungen	(10.899)	43.684
MITTELZUFLUSS AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT	880.485	715.840
Mittelzufluss (-abfluss) aus Investitionstätigkeit		
Erwerb von Sachanlagen	(398.347)	(502.141)
Erlöse aus dem Verkauf von Sachanlagen	9.980	9.619
Erwerb von Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen und immateriellen Vermögensgegenständen, netto	(109.045)	(175.954)
Erlöse aus Desinvestitionen	51.738	45.743
MITTELABFLUSS AUS INVESTITIONSTÄTIGKEIT	(445.674)	(622.733)
Mittelzufluss (-abfluss) aus Finanzierungstätigkeit		
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen	69.291	92.827
Tilgung kurzfristiger Darlehen	(120.619)	(94.568)
Einzahlungen aus kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen	18.448	174.431
Tilgung kurzfristiger Darlehen von verbundenen Unternehmen	(86.248)	(175.405)
Einzahlungen aus langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	756.543	408.195
Tilgung von langfristigen Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen	(493.291)	(95.440)
Tilgung genusscheinähnlicher Wertpapiere	-	(678.379)
(Verringerung) Anstieg des Forderungsverkaufsprogramms	(335.000)	452.000
Einzahlungen aus der Ausübung von Aktienoptionen	25.772	37.616
Dividendenzahlungen	(231.940)	(252.395)
Ausschüttung entfallend auf Anteile anderer Gesellschafter	(47.591)	(26.786)
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	7.964	-
MITTELABFLUSS AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT	(436.671)	(157.904)
WECHSELKURSBEDINGTE VERÄNDERUNG DER FLÜSSIGEN MITTEL	3.846	76
Flüssige Mittel		
Nettoerhöhung (-verminderung) der flüssigen Mittel	1.986	(64.721)
Flüssige Mittel am Anfang der Periode	221.584	244.690
FLÜSSIGE MITTEL AM ENDE DER PERIODE	223.570	179.969

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

Table 18, EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Anzahl je Aktie (ungeprüft)

	Vorzugsaktien		Stammaktien		Kapitalrücklage
	Anzahl der Aktien	Betrag	Anzahl der Aktien	Betrag	
STAND AM 31. DEZEMBER 2007	3.778.087	4.191	292.786.583	361.384	3.221.644
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	32.453	49	1.145.453	1.692	40.395
Personalaufwand aus Aktienoptionen	-	-	-	-	31.879
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	-	-	-	-	-
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	-	-	-	-	-
Ergebnis nach Ertragsteuer	-	-	-	-	-
Übrigens Comprehensive Income (Loss)	-	-	-	-	-
Gesamtergebnis	-	-	-	-	-
STAND AM 31. DEZEMBER 2008	3.810.540	4.240	293.932.036	363.076	3.293.918
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	53.199	73	758.727	1.036	23.671
Personalaufwand aus Aktienoptionen	-	-	-	-	22.822
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	-	-	-	-	(2.640)
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	-	-	-	-	-
Ergebnis nach Ertragsteuer	-	-	-	-	-
Übrigens Comprehensive Income (Loss)	-	-	-	-	-
Gesamtergebnis	-	-	-	-	-
STAND AM 30. SEPTEMBER 2009	3.863.739	4.313	294.690.763	364.112	3.337.771

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

Tabelle 18. EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

<i>in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Anzahl je Aktie (ungeprüft)</i>	<i>Bilanzgewinn</i>	<i>Kumuliertes Übriges Comprehensive Income (Loss)</i>	<i>Summe Eigenkapital der Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA</i>	<i>Anteile anderer Gesellschafter</i>	<i>Summe Eigen- kapital</i>
STAND AM 31. DEZEMBER 2007	1.887.120	100.878	5.575.217	105.814	5.681.031
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	–	–	42.136	–	42.136
Personalaufwand aus Aktienoptionen	–	–	31.879	–	31.879
Dividendenzahlungen	(252.395)	–	(252.395)	(38.592)	(290.987)
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	–	–	–	31.000	31.000
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	–	–	–	17.174	17.174
Ergebnis nach Ertragsteuer	817.607	–	817.607	42.381	859.988
Übrigens Comprehensive Income (Loss)	–	(252.162)	(252.162)	2.727	(249.435)
Gesamtergebnis	–	–	565.445	45.108	610.553
STAND AM 31. DEZEMBER 2008	2.452.332	(151.284)	5.962.282	160.504	6.122.786
Erlöse aus der Ausübung von Aktienoptionen und Steuereffekte	–	–	24.780	–	24.780
Personalaufwand aus Aktienoptionen	–	–	22.822	–	22.822
Dividendenzahlungen	(231.940)	–	(231.940)	(42.255)	(274.195)
Erwerb/Verkauf von Anteilen anderer Gesellschafter	–	–	(2.640)	5.148	2.508
Kapitaleinlage anderer Gesellschafter	–	–	–	5.635	5.635
Ergebnis nach Ertragsteuer	644.519	–	644.519	50.180	694.699
Übrigens Comprehensive Income (Loss)	–	113.813	113.813	1.426	115.239
Gesamtergebnis	–	–	758.332	51.606	809.938
STAND AM 30. SEPTEMBER 2009	2.864.911	(37.471)	6.533.636	180.638	6.714.274

Siehe die beigefügten Anmerkungen zum ungeprüften und verkürzten Konzernabschluss.

ANMERKUNGEN ZUM KONZERNABSCHLUSS

Ungeprüft. In Tsd. mit Ausnahme der Beträge je Aktie.

1. DIE GESELLSCHAFT UND ZUSAMMENFASSUNG DER WESENTLICHEN GRUNDSÄTZE DER RECHNUNGSLEGUNG

Die Gesellschaft. Die Fresenius Medical Care Aktiengesellschaft & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien (FMC-AG & Co. KGaA oder die Gesellschaft) ist der weltweit führende integrierte Anbieter von Dialyседienstleistungen und Dialyseprodukten für die Behandlung von Patienten mit terminaler Niereninsuffizienz. Als vertikal integriertes Unternehmen bietet die Gesellschaft Dialyседienstleistungen in eigenen Kliniken oder Kliniken, die sie betreibt, an und versorgt diese mit einer weiten Produktpalette. Zusätzlich verkauft die Gesellschaft Dialyseprodukte an andere Dialyседienstleister. In den USA führt die Gesellschaft darüber hinaus klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlungen sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Krankenhäusern an.

In dem vorliegenden Bericht beziehen sich die Begriffe FMC-AG & Co. KGaA oder die Gesellschaft in Abhängigkeit vom Kontext auf die Gesellschaft oder auf die Gesellschaft und deren Tochtergesellschaften auf konsolidierter Basis.

Grundlage der Darstellung. Am 1. Juli 2009 verabschiedete das Financial Accounting Standards Board (FASB) die Kodifikation The FASB Accounting Standards Codification and the Hierarchy of Generally Accepted Accounting Principles (ursprünglich als FASB Standard Nr. 168 verabschiedet). Diese ist seit dem 15. September 2009 die einzig bindende Quelle für die Anwendung nicht-staatlicher US-GAAP bei der Erstellung von Jahres- und Zwischenabschlüssen. Eine Ausnahme bilden die Regularien und veröffentlichten Interpretationen der SEC, die ebenfalls verpflichtende Rechnungslegungsgrundsätze für bei der SEC registrierte Unternehmen darstellen. Die Kodifikation gliedert die nicht-staatlichen US-GAAP in die verbindliche Kodifikation und in unverbindliche Richtlinien. Die Inhalte der Kodifikation sind gleichermaßen verbindlich und ersetzen die vier Hierarchieebenen der Rechnungslegungsgrundsätze. Diese wurden bisher durch den Financial Accounting Standard (FAS) 162 dargelegt, welcher nun durch die Kodifikation abgeschafft wurde. Die Kodifikation löst alle nicht von der SEC stammenden Richtlinien der Rechnungslegung und Berichterstattung ab.

Die in diesem Bericht dargelegten Konzernabschlüsse zum 30. September 2009 sowie für das 3. Quartal und die ersten neun Monate 2009 und 2008 sind ungeprüft und sollten im Zusammenhang mit den im Geschäftsbericht 2008, enthaltenen Konzernabschlüssen gelesen werden. Die Konzernabschlüsse geben alle Anpassungen wider, die nach Ansicht der Unternehmensleitung für eine sachgerechte Darstellung der Ergebnisse für die aufgeführten Zeiträume erforderlich sind. Dabei handelt es sich in allen Fällen um normale, wiederkehrende Anpassungen.

Aus dem operativen Ergebnis für das 3. Quartal und die ersten neun Monate 2009 kann nicht notwendigerweise auf das operative Ergebnis für das Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 geschlossen werden.

Die Erstellung eines Konzernabschlusses nach US-GAAP macht Schätzungen und Annahmen durch die Unternehmensleitung erforderlich, die die Höhe der Aktiva und Passiva, die Angabe von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten zum Bilanzstichtag sowie die Höhe der Erträge und Aufwendungen während des Geschäftsjahres beeinflussen. Die tatsächlichen Ergebnisse können von diesen Schätzungen abweichen.

Um der Berichterstattung des aktuellen Jahres zu entsprechen, wurde im Konzernabschluss des vergangenen Jahres Ertragsteuer in Höhe von 3.042 US-\$ bzw. 9.108 US-\$ für das 3. Quartal und die ersten neun Monate 2008 in „Anteile anderer Gesellschafter“ reklassifiziert.

2. GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

a) Dienstleistungsvereinbarungen und Mietverträge. Die Gesellschaft hat mit der Fresenius SE, der alleinigen Aktionärin der Management AG sowie mit 36,2 % der stimmberechtigten Aktien größten Aktionärin der Gesellschaft, und einigen Tochtergesellschaften der Fresenius SE, die nicht auch Tochtergesellschaft der FMC - AG & Co. KGaA sind, Vereinbarungen über die Bereitstellung von Dienstleistungen geschlossen. Sie umfassen u. a. Verwaltungsdienstleistungen, Management-Informationsdienstleistungen, Lohn- und Gehaltsabrechnung, Versicherungen, IT-Dienstleistungen und Steuer- und Finanzdienstleistungen. Für die ersten neun Monate 2009 und 2008 stellte die Fresenius SE der Gesellschaft auf der Grundlage dieser Dienstleistungsvereinbarungen 51.042 US-\$ und 44.743 US-\$ in Rechnung. Die Gesellschaft übernimmt ihrerseits bestimmte Dienstleistungen für die Fresenius SE und bestimmte Tochtergesellschaften der Fresenius SE, die u. a. Forschung und Entwicklung, Zentraleinkauf, Patentverwaltung und Lagerung umfassen. Für die ersten neun Monate 2009 und 2008 nahm die Fresenius SE Dienstleistungen der Gesellschaft in Höhe von 11.617 US-\$ und 8.806 US-\$ in Anspruch.

Entsprechend den Mietverträgen für Immobilien, die mit der Fresenius SE abgeschlossen wurden, zahlte die Gesellschaft in den ersten neun Monaten 2009 und 2008 14.976 US-\$ bzw. 17.522 US-\$. Die Mehrzahl der Mietverträge läuft 2016 aus und enthält Verlängerungsoptionen.

Die Satzung der Gesellschaft sieht vor, dass der Management AG als persönlich haftender Gesellschafterin alle Aufwendungen im Zusammenhang mit der Geschäftsführungstätigkeit einschließlich der Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands erstattet werden. Für ihre Geschäftsführungstätigkeit erhielt die Management AG in den ersten neun Monaten 2009 und 2008 insgesamt 5.862 US-\$ bzw. 7.616 US-\$.

b) Produkte. Die Gesellschaft verkaufte in den ersten neun Monaten 2009 und in den ersten neun Monaten 2008 Produkte in Höhe von 9.231 US-\$ bzw. 28.714 US-\$ an die Fresenius SE. In den ersten neun Monaten 2009 und 2008 tätigte die Gesellschaft Einkäufe bei der Fresenius SE in Höhe von 32.404 US-\$ und 35.093 US-\$.

Zusätzlich zu den oben angeführten Einkäufen bezieht die Gesellschaft momentan Heparin über einen Beschaffungsverband von der APP Inc. Im September kaufte die Fresenius Kabi AG, die eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Fresenius SE ist, 100 % von APP Inc. Die „Fresenius Medical Care Holdings, Inc.“, (FMCH), hat keinen direkten Liefervertrag mit APP Inc. und bestellt nicht direkt bei APP Inc. In den ersten neun Monaten 2009 und 2008 bezog die Gesellschaft über den zu marktüblichen Konditionen abgeschlossenen Vertrag mit dem Beschaffungsverband Heparin im Wert von etwa 23.199-\$ bzw. 12.088 US-\$. Der Vertrag wurde von dem Beschaffungsverband und im Namen aller seiner Mitglieder ausgehandelt.

c) Erhaltene und gewährte Darlehen. Die Gesellschaft erhält und gewährt kurzfristige Darlehen von und an die Fresenius SE. Während des 2. Quartals 2009 reklassifizierte die Gesellschaft Verbindlichkeiten gegenüber der Fresenius SE in Höhe von 77.745 € (109.885 US-\$ zum 30. Juni 2009) in „Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen“. Der Betrag entspricht der Gewerbesteuerverbindlichkeit der Jahre 1997-2001. Innerhalb dieser Periode zahlte die Fresenius SE die Gewerbesteuer im Namen der Gesellschaft. Von diesem Betrag werden im Jahr 2010 5.747 € (8.415 US-\$ zum 30. September 2009) zu einem Zinssatz von 6 % zurückgezahlt. Die verbleibenden 71.998 € (105.427 US-\$ zum 30. September 2009) der Verbindlichkeit wurden am 31. August 2009 in ein Konzerndarlehen umgewandelt, zu dem EURIBOR- Zinssatz zuzüglich 62,5 Basispunkte. Das Konzerndarlehen ist am 31. Oktober 2010 zurückzuzahlen. Am 30. September 2009 standen noch 21.800 € (31.922 US-\$ zum 30. September 2009) des Darlehens aus. Davon wurden 20.500 € am 31. Oktober 2009 zurückgezahlt.

Am 19. August 2009 lieh sich die Gesellschaft 2.196 US-\$, zu einem Zinssatz von 1.335 % von der alleinigen Gesellschafterin. Der Betrag ist am 19. August 2010 zurückzuzahlen.

d) Sonstige. Während des 3. Quartals 2009 erwarb die Gesellschaft eine Produktionslinie von der Fresenius SE zu einem Kaufpreis von 3.416 US-\$, netto ohne Mehrwertsteuer.

3. VORRÄTE

Zum 30. September 2009 und zum 31. Dezember 2008 setzten sich die Vorräte wie folgt zusammen:

Tabelle 19, VORRÄTE

<i>in Tsd. US-\$</i>	<i>30. September 2009</i>	<i>31. Dezember 2008</i>
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	160.280	145.756
Unfertige Erzeugnisse	64.813	60.960
Fertige Erzeugnisse	510.933	385.607
Verbrauchsmaterialien	105.297	114.727
VORRÄTE	841.323	707.050

Im 1. Quartal 2009 führten Anpassungen der Vorräte zu einer Erhöhung der Buchwerte der Vorräte um 23.327 US-\$ zum 1. Januar 2009 und einer entsprechenden Verminderung der Herstellungskosten während des 1. Quartals 2009.

4. KURZFRISTIGE DARLEHEN UND KURZFRISTIGE DARLEHEN VON VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Zum 30. September 2009 und zum 31. Dezember 2008 setzten sich die kurzfristigen Darlehen und die kurzfristigen Darlehen von verbundenen Unternehmen wie folgt zusammen:

Tabelle 20, KURZFRISTIGE DARLEHEN

<i>in Tsd. US-\$</i>	<i>30. September 2009</i>	<i>31. Dezember 2008</i>
Verbindlichkeiten aus Kreditlinien	82.125	121.476
Forderungsverkaufsprogramm	204.000	539.000
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	25.901	22.679
Kurzfristige Darlehen	312.026	683.155
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen (<i>siehe Anmerkung 2.c.</i>)	42.533	1.330
KURZFRISTIGE DARLEHEN EINSCHLIESSLICH VERBUNDENER UNTERNEHMEN	354.559	684.485

5. LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS AKTIVIERTEN LEASINGVERTRÄGEN

Zum 30. September 2009 und zum 31. Dezember 2008 setzten sich die langfristigen Verbindlichkeiten und die Verbindlichkeiten aus aktivierten Leasingverträgen wie folgt zusammen:

Tabella 21, VERBINDLICHKEITEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS AKTIVIERTEN LEASINGVERTRÄGEN

in Tsd. US-\$	30. September 2009		31. Dezember 2008	
Kreditvereinbarung 2006	3.645.244		3.366.079	
Vorrangige Anleihe	493.122		492.456	
Euro-Schuldscheindarlehen	292.860		278.340	
Kredit von der Europäischen Investitionsbank	215.593		174.059	
Verpflichtungen aus aktivierten Leasingverträgen	11.906		13.394	
Sonstige	63.067		88.165	
	4.721.792		4.412.493	
Abzüglich kurzfristig fälliger Anteil	(160.326)		(455.114)	
GESAMT	4.561.466		3.957.379	

Die folgende Tabelle zeigt die zur Verfügung stehenden Fazilitäten und die Inanspruchnahme aus der Kreditvereinbarung 2006 zum 30. September 2009 und zum 31. Dezember 2008:

Tabella 22, VERFÜGBARER UND IN ANSPRUCH GENOMMENER KREDIT

in Tsd. US-\$	Kreditfazilitäten		Inanspruchnahmen	
	30. September 2009	31. Dezember 2008	30. September 2009	31. Dezember 2008
Revolvierender Kredit	1.000.000	1.000.000	684.452	304.887
Mittelfristiges Darlehen („Loan A“)	1.402.848	1.491.139	1.402.848	1.491.139
Mittelfristiges Darlehen („Loan B“)	1.557.944	1.570.053	1.557.944	1.570.053
GESAMT	3.960.792	4.061.192	3.645.244	3.366.079

Zusätzlich hatte die Gesellschaft zum 30. September 2009 und zum 31. Dezember 2008 Letters of Credit in Höhe von 111.994 US-\$ genutzt, die nicht in den oben genannten Inanspruchnahmen zu diesen Zeitpunkten enthalten waren, die jedoch die zur Verfügung stehenden Beträge des revolving Kredits entsprechend reduzieren.

Am 27. April 2009 hat die Gesellschaft Euro-Schuldscheindarlehen in Höhe von 200.000 € ausgegeben (292.860 US-\$ zum 30. September 2009). Die vorrangigen und unbesicherten Schuldscheindarlehen werden von FMCH und der D-GMBH garantiert. Die Schuldscheindarlehen bestehen aus 4 Tranchen mit Laufzeiten von 3,5 und 5,5 Jahren und fest- und variabelverzinslichen Tranchen. Der durchschnittliche Zinssatz beträgt anfänglich 6,95 %. Die Erlöse aus der Begebung wurden in Höhe von 69.500 € im April 2009 zur freiwilligen Ablösung eines Teils der im Juli 2009 fälligen Euro-Schuldscheindarlehen verwendet. Die restlichen Erlöse wurden zur planmäßigen Tilgung der Schuldscheindarlehen am 27. Juli 2009, dem Tag ihrer Fälligkeit, verwendet.

6. AKTIONSOPTIONEN

Am 27. Juli 2009 gewährte die Gesellschaft im Rahmen des Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA Aktienoptionsplans 2006 (Plan 2006) 2.508.276 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 45,62 US-\$ (€ 31,97) und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert von 10,90 US-\$ pro Option. Davon wurden 348.600 an den Vorstand der FMC Management AG ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Optionen beträgt 27.344 US-\$ und wird über die dreijährige Wartezeit der Aktienoptionen, amortisiert.

7. ERGEBNIS JE AKTIE

Die folgende Tabelle stellt eine Überleitung der Zähler und Nenner für die Ermittlung des Ergebnisses je Aktie vor und bei voller Verwässerung im 3. Quartal und in den ersten neun Monaten 2009 und 2008 dar:

Tabelle 23. ÜBERLEITUNG DES GEWINNS JE AKTIE VOR UND BEI VOLLER VERWÄSSERUNG

in Tsd. US-\$, mit Ausnahme der Beträge je Aktie und der Aktienstückzahl

	3. Quartal		1. Januar bis 30. September	
	2009	2008	2009	2008
Zähler				
Konzernergebnis (Ergebnis, das auf die Anteilseigner der FMC-AG & Co. KGaA entfällt)	225.300	206.335	644.519	603.296
Abzüglich: Dividenden auf Vorzugsaktien	28	29	78	87
KONZERNERGEBNIS, DAS FÜR ALLE AKTIENGATTUNGEN ZUR VERFÜGUNG STEHT	225.272	206.306	644.441	603.209
Nenner				
Durchschnittlich ausstehende Aktien:				
Stammaktien	294.443.038	293.417.973	294.181.563	293.030.504
Vorzugsaktien	3.857.335	3.802.913	3.832.367	3.790.298
Summe aller ausstehenden Aktiengattungen	298.300.373	297.220.886	298.013.930	296.820.802
Potenziell verwässernde Stammaktien	–	578.884	–	390.591
Potenziell verwässernde Vorzugsaktien	70.925	101.648	69.494	100.021
Summe ausstehender Stammaktien bei voller Verwässerung	294.443.038	293.996.857	294.181.563	293.421.095
Summe ausstehender Vorzugsaktien bei voller Verwässerung	3.928.260	3.904.561	3.901.861	3.890.319
Ergebnis je Stammaktie	0,76	0,69	2,16	2,03
Vorzüge	–	0,01	0,02	0,02
Ergebnis je Vorzugsaktie	0,76	0,70	2,18	2,05
Ergebnis je Stammaktie bei voller Verwässerung	0,76	0,69	2,16	2,03
Vorzüge	–	0,01	0,02	0,02
Ergebnis je Vorzugsaktie bei voller Verwässerung	0,76	0,70	2,18	2,05

8. PENSIONEN UND PENSIONSÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Die Gesellschaft verfügt zurzeit im Wesentlichen über zwei Pensionspläne, einen für deutsche Mitarbeiter und den anderen für Mitarbeiter in den USA, der 2002 nachträglich gekürzt wurde. Die Pensionszahlungen hängen generell von der Anzahl der Dienstjahre und dem Gehalt des Mitarbeiters bei Eintritt des Versorgungsfalls ab. Wie in Deutschland üblich, sind die Pensionszusagen der Gesellschaft Direktzusagen. Für den deutschen Pensionsplan besteht kein gesonderter Pensionsfonds. Jedes Jahr führt FMCH, die massgebliche us-amerikanische Tochtergesellschaft der FMC-AG & Co. KGaA, dem Pensionsplan für die Mitarbeiter

in den USA mindestens den Betrag zu, der sich aufgrund gesetzlicher Vorschriften (Employee Retirement Income Security Act of 1974 in seiner ergänzten Form) ergibt.

Die folgende Tabelle zeigt die Ermittlung des Pensionsaufwandes für das 3. Quartal und die ersten neun Monate 2009 und 2008:

Tabella 24, LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

in Tsd. US-\$

	3. Quartal		1. Januar bis 30. September	
	2009	2008	2009	2008
Bestandteile des Pensionsaufwands				
Laufender Dienstaufwand	2.044	2.139	5.912	6.431
Zinsaufwand	5.445	5.220	16.089	15.461
Erwartete Erträge des Pensionsfonds	(3.965)	(4.222)	(11.895)	(12.697)
Tilgung von versicherungsmathematischen Verlusten, netto	1.217	459	3.653	1.260
PENSIONSAUFWAND	4.741	3.596	13.759	10.455

9. HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Rechtliche Verfahren. Die FMC-AG & Co. KGaA ist regelmäßig in zahlreiche Klagen, Rechtsstreitigkeiten, behördliche und steuerbehördliche Prüfungen, Ermittlungen und sonstige Rechtsangelegenheiten involviert, die sich größtenteils aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Erbringung von Dienstleistungen und Lieferung von Produkten im Gesundheitswesen ergeben. Der genaue Ausgang von Rechtsstreitigkeiten und anderen Rechtsangelegenheiten kann stets nur schwer vorhergesagt werden, und es können sich Resultate ergeben, die von der Einschätzung der Gesellschaft abweichen. Die Gesellschaft ist überzeugt, stichhaltige Einwände gegen die in anhängigen Rechtsangelegenheiten geltend gemachten Ansprüche oder Vorwürfe zu besitzen und wird sich vehement verteidigen. Dennoch ist es möglich, dass die Entscheidung einer oder mehrerer derzeit anhängiger oder drohender rechtlicher Angelegenheiten erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Zivilrechtsstreitigkeiten. Die Gesellschaft wurde ursprünglich als Ergebnis einer Reihe von Transaktionen in Übereinstimmung mit der Fusionsvereinbarung und dem Reorganisationsplan vom 4. Februar 1996 zwischen w.R. Grace & Co. und Fresenius SE (vormals: Fresenius AG) gegründet (der Zusammenschluss). Zum Zeitpunkt des Zusammenschlusses hatte und hat noch heute eine Tochtergesellschaft der w.R. Grace & Co., die w.R. Grace & Co.-Conn., erhebliche Verbindlichkeiten aus Rechtsverfahren im Zusammenhang mit Produzentenhaftung (einschließlich Asbestansprüchen), Steuerverbindlichkeiten für die Zeit vor dem Zusammenschluss und weitere Verbindlichkeiten, die nicht mit der National Medical Care, Inc. (NMC) in Verbindung stehen, welche vor dem Zusammenschluss das Dialysegeschäft von w.R. Grace & Co. betrieb. Im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss hatte sich w.R. Grace & Co.-Conn. verpflichtet, die Gesellschaft, FMCH und NMC von allen Verpflichtungen der w.R. Grace & Co. freizustellen, die sich auf Ereignisse vor oder nach dem Zusammenschluss beziehen mit Ausnahme von Verpflichtungen, die im Zusammenhang mit dem Geschäftsbetrieb der NMC stehen. Am 2. April 2001 beantragten w.R. Grace & Co. und einige ihrer Tochtergesellschaften die Reorganisation nach „Chapter 11 des us-amerikanischen Konkursrechts“ (das Grace Chapter 11-Insolvenzverfahren).

Vor und nach Beginn des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens wurde gegen w.R. Grace & Co. und FMCH Klage erhoben, sowohl von Klägern, die sich als Gläubiger von w.R. Grace & Co.-Conn. ausgeben, als auch von Asbest-Gläubigerausschüssen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens. Dabei wird im Wesentlichen behauptet, dass der Zusammenschluss eine betrügerische Übertragung gewesen sei, gegen das Gesetz gegen betrügerische Transfers verstoße und eine Verschwörung darstelle. Alle Verfahren dieser Art wurden entweder zunächst ausgesetzt, an das us-Bezirksgericht überwiesen oder liegen beim us-Konkursgericht als Teil des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens.

Im Jahr 2003 hat die Gesellschaft eine Vereinbarung in Bezug auf die im Rahmen des Grace Chapter 11-Insolvenzverfahrens anhängigen Angelegenheiten geschlossen. Die Vereinbarung regelt alle Ansprüche gegen die Gesellschaft im Hinblick auf den Vorwurf der betrügerischen Übertragung sowie steuerliche und andere Ansprüche gegen die Gesellschaft. Gemäß den ergänzten Regelungen der Vergleichsvereinbarung werden die Behauptung der betrügerischen Übertragung und andere von den Asbestklägern erhobene Behauptungen öffentlich fallen gelassen, und die Gesellschaft wird Schutz vor allen vorhandenen und allen potenziellen künftigen Ansprüchen im Zusammenhang mit w.R. Grace & Co. erhalten, einschließlich solcher aus betrügerischer Übertragung und aus Asbestansprüchen sowie Freistellungen von Einkommensteuerforderungen, die sich auf die bei der Bestätigung des w.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans nicht zur NMC gehörenden Mitglieder der steuerlichen Organschaft w.R. Grace & Co. beziehen. Nachdem der w.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird die Gesellschaft gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115.000 US-\$ ohne Zinsen an die w.R. Grace & Co.-Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Es wurden keine Schuldanerkenntnisse getätigt, und es werden keine Schuldanerkenntnisse getätigt werden. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom US-Konkursgericht genehmigt. Nach dem Zusammenschluss war w.R. Grace & Co. in einer mehrstufigen Transaktion im Zusammenhang mit der Sealed Air Corporation (Sealed Air, früher bekannt als Grace Holding, Inc.) involviert. Die Gesellschaft befindet sich in einem Rechtsstreit mit Sealed Air, um ihren Anspruch auf Entschädigung durch Sealed Air für alle Verluste und Aufwendungen der Gesellschaft in Verbindung mit Steuerverbindlichkeiten vor dem Zusammenschluss und im Zusammenhang mit anderen Ansprüchen aus dem Zusammenschluss geltend zu machen. Gemäß der Vergleichsvereinbarung wird dieser Rechtsstreit bei Bestätigung eines Plans, der den Bedingungen der Zahlungsverpflichtungen der Gesellschaft in Verbindung mit dem Rechtsstreit gerecht wird, öffentlich fallen gelassen.

Am 4. April 2003 hat FMCH eine Feststellungsklage (Fresenius USA, Inc., et al., v. Baxter International, Inc., et al.) mit der Geschäftsnr. C 03-1431 beim US-Bundesbezirksgericht für Nordkalifornien eingereicht, mit der gerichtlich festgestellt werden soll, dass FMCH keine Patente der Firma Baxter International, Inc., ihrer Tochtergesellschaften oder ihrer verbundenen Unternehmen (Baxter) verletzt, dass die Patente ungültig sind und dass Baxter kein Recht und keine Befugnis hat, FMCH wegen der angeblichen Verletzung von Patenten der Firma Baxter eine Klage anzudrohen oder einen Prozess gegen FMCH zu führen. Allgemein betreffen die angeblichen Patente die Verwendung von Touchscreen-Schnittstellen für Hämodialysegeräte. Baxter hat Widerklage gegen FMCH auf Schadensersatz in Höhe von über 140.000 US-\$ und auf Erlass einer einstweiligen Verfügung erhoben und behauptet, dass FMCH vorsätzlich die Baxter-Patente verletzte. Am 17. Juli 2006 hatte das Gericht der Klage von FMCH durch Geschworenenurteil stattgegeben und festgestellt, dass die fraglichen Baxter-Patente offensichtlich ungültig und/oder angesichts des Stands der Technik dispositiv sind.

Am 13. Februar 2007 hat das Gericht dem Antrag von Baxter, das zugunsten von FMCH ergangene Urteil aufzuheben, stattgegeben, die Patente wieder in Kraft gesetzt und deren Verletzung festgestellt. In Folge einer im Rahmen des Verfahrens im Hinblick auf Schadensersatz erfolgten Verhandlung hat das Gericht am 6. November 2007 Baxter durch Geschworenenurteil 14.300 US-\$ zuerkannt. Am 4. April 2008 hat das Gericht Baxters Antrag auf ein neues Verfahren abgelehnt. Für den seit dem 7. November 2007 fortgesetzten Verkauf der FMCH-Hämodialysegeräte 2008K setzte das Gericht die Zahlung einer Lizenzgebühr an Baxter in Höhe von 10 % des Verkaufspreises sowie für zugehörige Einwegartikel, Ersatzteile und Wartung in Höhe von 7 % des Verkaufspreises fest und untersagte den Verkauf des Geräts 2008K ab dem 1. Januar 2009. Die Gesellschaft hat gegen die Entscheidung des Gerichts bei dem Bundesberufungsgericht Rechtsmittel eingelegt. Am 10. September 2009 hob das Berufungsgericht die Entscheidung des Bezirksgerichts auf und stellte die Unwirksamkeit der behaupteten Ansprüche hinsichtlich zwei der drei strittigen Patente fest. Hinsichtlich des dritten Patents bestätigte das Berufungsgericht die Entscheidung des Bezirksgerichts, jedoch hob es die Untersagung des Verkaufs und die Zubilligung von Schadensersatz auf. Diese Streitpunkte wurden zur nochmaligen Überprüfung im Lichte der Entscheidung über die Unwirksamkeit der meisten Ansprüche an die untere Instanz zurückverwiesen. Demzufolge besteht für FMCH keine Erfordernis mehr, Zahlungen auf das gerichtlich anerkannte Treuhandkonto zu leisten, das zur Hinterlegung der durch das Bezirksgericht angeordneten Lizenzgebühren eingerichtet worden war. Bereits einbezahlte Beträge bleiben jedoch bis zur abschließenden Entscheidung über den Fall hinterlegt. Das noch streitgegenständlich verbliebene Patent ist

im Rahmen eines separaten Überprüfungsverfahrens (Re-examination) durch das us Patent- und Markenamt (USPTO) für unwirksam befunden worden. Baxter hat gegen diese Entscheidung Rechtsbehelf eingelegt. Für den Fall, dass die Gesellschaft im Hinblick auf die Unwirksamkeit des verbliebenen Patents obsiegen sollte, würden die hinterlegten Mittel nebst Zinsen an die Gesellschaft zurückerstattet werden. Ungeachtet des Ausgangs der an die untere Instanz zurückverwiesenen Streitpunkte hat die Gesellschaft im Oktober 2008 die Vornahme konstruktiver Veränderungen an dem Gerät 2008K abgeschlossen, die das Risiko des Entstehens weiterer, auf der ursprünglichen bezirksgerichtlichen Entscheidung basierender Ansprüche aus Lizenzzahlungen beseitigen.

Am 28. April 2008 hat Baxter bei dem us-Bundesbezirksgericht für Nord-Illinois, Eastern Division (Chicago), eine Klage mit der Bezeichnung Baxter International, Inc. and Baxter Healthcare Corporation v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. CV 2389, eingereicht, in der die Verletzung von vier kürzlich (Ende 2007 bis 2008) erteilten Patenten durch Hämodialysemaschinen von FMCH behauptet wird. Sämtliche dieser Patente basieren auf einem der Patente, das bereits durch den vorab beschriebenen Rechtsstreit mit Baxter vom April 2003 streitgegenständlich ist. Die neuen Patente laufen im April 2011 aus und beziehen sich auf Trendkurven, deren Anzeige auf Touchscreen-Schnittstellen erfolgt, sowie auf der Erfassung von Ultrafiltrations-Profilen (Ultrafiltration meint die Entziehung von Flüssigkeiten aus dem Körper eines Patienten durch Druck). Das Gericht hat das Verfahren bis zu einer Entscheidung über das Rechtsmittel hinsichtlich des Rechtsstreits mit Baxter vom April 2003 ausgesetzt. Die Gesellschaft geht davon aus, dass ihre Hämodialysemaschinen keine gültigen Patentansprüche dieser Patente von Baxter verletzen, die nunmehr allesamt Gegenstand von separaten Überprüfungsverfahren (Re-examination) durch das USPTO sind, die bisher zu vorläufigen Unwirksamkeitsentscheidungen geführt haben.

Am 17. Oktober 2006 haben Baxter und die Deka Products Limited Partnership (Deka) bei dem us-Bundesbezirksgericht für Ost-Texas eine Klage mit der Bezeichnung Baxter Healthcare Corporation and DEKA Products Limited Partnership v. Fresenius Medical Care Holdings, Inc. d/b/a Fresenius Medical Care North America and Fresenius USA, Inc., Geschäftsnr. CV438 TJW eingereicht, die im weiteren Verlauf an den Gerichtsbezirk Nordkalifornien übertragen wurde. In der Klageschrift wird behauptet, der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty Cycler der FMCH verletze bestimmte von Baxter gehaltene oder an Baxter lizenzierte Patente. Mit dem Verkauf des Liberty Cyclers wurde im Juli 2008 begonnen. Die Gesellschaft geht davon aus, dass der zur Peritonealdialyse verwendete Liberty Cycler keine gültigen Patentansprüche von Baxter/Deka verletzt.

In Deutschland waren zwei Patentrechtsstreitigkeiten zwischen Gambro Industries (Gambro) auf der einen Seite und der Fresenius Medical Care Deutschland GmbH (FMC D-GmbH) sowie der FMC AG & Co. KGaA auf der anderen Seite anhängig. Gambro behauptete darin Verletzungen eines Patents betreffend eine Einrichtung zur Vorbereitung medizinischer Lösungen durch die Gesellschaft. In Bezug auf das erste Verfahren wurde die Klage von Gambro mit inzwischen rechtskräftigem Urteil als unbegründet abgewiesen. In Bezug auf das zweite Verfahren hat das Landgericht Mannheim mit Urteil vom 27. Juni 2008 der Klage von Gambro stattgegeben, die Patentverletzung festgestellt, die Gesellschaft diesbezüglich zu (noch im Rahmen eines separaten Gerichtsverfahrens zu bestimmenden) Schadensersatzleistungen verurteilt und die Verpflichtung ausgesprochen, den Vertrieb der vermeintlich patentverletzenden Technologie in der ursprünglichen Form in Deutschland zu unterlassen. Die Fresenius Medical Care Deutschland GmbH hatte zunächst bei dem „Bundespatentgericht“ (BPatG) Nichtigkeitsklage gegen das Patent von Gambro erhoben. Dieses Verfahren befindet sich zwischenzeitlich in der Berufungsinstanz bei dem Bundesgerichtshof. Ferner hat die Gesellschaft gegen das stattgebende Urteil des Landgerichts Berufung eingelegt. Am 5. Januar 2009 hat Gambro dieses Urteil gegen Sicherheitsleistung vorläufig vollstreckt. Im Vorfeld zu einer solchen vorläufigen Vollstreckung hatte die Gesellschaft jedoch bereits konstruktive Veränderungen entwickelt, die eine technische Alternative darstellen; inzwischen wurde die vermeintlich patentverletzende Technologie in allen betroffenen Geräten ausgetauscht. Vor dem Hintergrund sowohl der bereits anhängigen Berufung gegen die Entscheidung des BPatG als auch der Berufung gegen das Urteil des Landgerichts ist die Gesellschaft der Auffassung, dass die vermeintlich patentverletzende Technologie gegen keine gültigen Patentansprüche von Gambro verstößt. Daher hat die Gesellschaft in dieser Angelegenheit in ihrem Abschluss keine Rückstellung gebildet.

SONSTIGE RECHTSSTREITIGKEITEN UND POTENZIELLE RISIKEN

Renal Care Group, Inc. (RCG) wurde als Beklagte in einer zum zweiten Mal erweiterten Klage, die am 13. September 2006 beim Chancery Court für den Bundesstaat Tennessee, Zwanzigster Gerichtsbezirk in Nashville gegen frühere Führungskräfte und Direktoren von RCG eingereicht wurde, benannt. Bei der Klage handelte es sich um eine Gruppenklage und Aktionärsklage wegen angeblicher unrechtmäßiger Handlungen und Verletzungen von Treuepflichten im Zusammenhang mit der Akquisition von RCG und einer vermeintlich nicht korrekten Rückdatierung und/oder Terminierung bei der Gewährung von Aktienoptionen durch RCG. Die erweiterte Klage hatte die Bezeichnung Indiana State District Council of Laborers and Hod Carriers Rentenfonds v. Gary Brukardt et al. Mit der Klage wurden Schadensersatzansprüche gegen beklagte frühere Führungskräfte und Direktoren geltend gemacht. Mit ihr wurde jedoch kein Schadensersatzanspruch gegen RCG direkt verfolgt. Mit Wirkung vom 24. August 2009 wurde das Berufungsverfahren abgeschlossen, durch das die Klageabweisung durch das erstinstanzliche Gericht aufgehoben wurde. Dementsprechend wird das Verfahren zur Verhandlung bei dem Chancery Court fortgeführt.

FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition von RCG), haben Vorlageverfügungen der us-Justizbehörden, des us- Bundesanwalts für den östlichen Bezirk von Missouri, erhalten, die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen stehen. FMCH erhielt die Vorlageverfügung im April 2005, und RCG erhielt die Vorlageverfügung im August 2005. Mit der Vorlageverfügung werden Geschäftsunterlagen im Hinblick auf FMCH's und RCG's klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Joint Ventures, Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH angefordert. Der Generalinspektor des amerikanischen Gesundheitsamtes sowie die Staatsanwaltschaft für das Eastern District von Texas haben bestätigt, dass sie sich an der Überprüfung des Anämie-management-Programms, welche durch die amerikanische Staatsanwaltschaft für das Eastern District von Missouri durchgeführt wird, beteiligen. Die Gesellschaft wird weiterhin bei den laufenden Ermittlungen kooperieren.

Am 17. Juli 2007 hat die us-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als aktuelle Muttergesellschaft von RCG vor dem United States Bezirksgericht für das Eastern District von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method II Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht. Die Klage läuft unter United States of America ex. rel. Julie Williams et al. vs. Renal Care Group, Renal Care Group Supply Company und FMCH. Am 11. August 2009 hat das Gericht dem Antrag der RCG stattgegeben, gemäß dem der Verhandlungsort an den „Middle District“ von Tennessee (Nashville) verlegt wird. Das Verfahren wird dort zur Verhandlung weitergeführt. Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass RCG die Leitung der Method II Zulieferungsgesellschaft im Einklang mit geltendem Recht durchgeführt hat und wird diese Position bei den Rechtsstreitigkeiten vertreten.

Am 27. November 2007 hat das Bundesbezirksgericht für den westlichen Bezirk von Texas (El Paso) zwei Anzeigen, die zuvor versiegelt durch eine sogenannte qui tam-Anzeigeerstatlerin, eine frühere Angestellte einer dortigen Klinik der FMCH, eingereicht worden waren, entsiegelt und deren Zustellung zugelassen (Qui tam bezieht sich auf eine Regelung des United States False Claims Act, die es Privatpersonen ermöglicht, im Namen der u.s. Bundesregierung Klagen einzureichen, soweit sie glauben, von mutmaßlichen betrügerischen Handlungen Dritter Kenntnis zu haben). Im Rahmen des ersten Verfahrens wird behauptet, ein Nephrologe habe in seiner Praxis zum Zwecke der Behandlung von Patienten unrechtmäßigerweise einen Assistenten beschäftigt, der hierfür nicht approbiert gewesen sei. Abrechnungen des Nephrologen und der FMCH gegenüber Medicare hätten daher gegen das Gesetz betreffend unberechtigte Forderungen (False Claims Act) verstoßen. Im Rahmen des zweiten Verfahrens wird behauptet, FMCH habe sich gegenüber der Anzeigeerstatlerin unrechtmäßig verhalten, indem ihr Arbeitsverhältnis durch eine vom Arbeitgeber durch dessen Verhalten herbeigeführte arbeitnehmerseitige Kündigung beendet worden sei. Die Staatsanwaltschaft des Western District of Texas lehnte es ab, sich in das Verfahren einzuschalten und den Vorgang im Namen der Vereinigten Staaten zu verfolgen. Hinsichtlich der von der Anzeigeerstatlerin eingereichten Anzeigen wird der Rechtsstreit fortgeführt.

Am 25. Juni 2009 hat FMCH eine Vorlageverfügung der us-Justizbehörden, des us-Bundesanwalts für den Bezirk Massachusetts, erhalten. Mit der Vorlageverfügung werden Informationen hinsichtlich der Ergebnisse bestimmter Labortests angefordert, die in den Jahren 2004 bis 2009 für Patienten vorgenommen wurden, die in Dialyseeinrichtungen der FMCH in Behandlung waren. Das Unternehmen beabsichtigt, im Rahmen der Ermittlungen vollumfänglich zu kooperieren.

Die Gesellschaft hat gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit der von der Fresenius Medical Care Holdings, Inc. („FMCH“) in den Steuererklärungen für Vorjahre der FMCH geltend gemachten zivilrechtlichen Vergleichszahlungen durch den Internal Revenue Service („IRS“) Anträge auf Erstattung eingereicht. Die Gesellschaft hat mit dem IRS eine Vergleichsvereinbarung abgeschlossen, mit der der Einspruch der Gesellschaft gegen die Versagung der Abzugsfähigkeit von zivilrechtlichen Vergleichszahlungen, die im Zusammenhang mit dem Abschluss der Untersuchungen der US-amerikanischen Behörden im Jahre 2000 an Initiatoren einer Klage nach dem Qui-tam-Verfahren geleistet wurden, beigelegt wird. Aufgrund dieser Vergleichsvereinbarung erhielt die Gesellschaft im September 2008 eine Erstattung in Höhe von 37.000 US-\$ inklusive Zinsen. Die Gesellschaft wird weiterhin vor den us-amerikanischen Bundesgerichten das Ziel einer Erstattung der verbleibenden Beträge verfolgen.

Die Gesellschaft hat im Steuerjahr 1997 eine Abschreibung auf eine ihrer Tochtergesellschaften vorgenommen, deren steuerliche Anerkennung als Aufwand im Jahr 2003 im Abschluss der für die Jahre 1996 und 1997 durchgeführten Betriebsprüfung versagt wurde. Die Gesellschaft hat vor dem zuständigen deutschen Finanzgericht Klage erhoben, um die Entscheidung der Finanzbehörde anzufechten.

Die steuerliche Betriebsprüfung durch den IRS für die Jahre 2002 bis 2006 wurde numehr abgeschlossen. Der IRS hat die Abzugsfähigkeit für konzerninternes genussrechtsähnliches Kapital in diesem Prüfungszeitraum nicht anerkannt. Die Gesellschaft hat gegen die Nichtanerkennung der Abzüge und einige der anderen Anpassungen Einspruch eingelegt und wird alle Rechtsmittel nutzen. Ein nachteiliger Ausgang dieser Rechtsstreitigkeit könnte erhebliche negative Auswirkungen auf das Ergebnis sowie die Finanzlage der Gesellschaft haben.

Im Nachgang zur ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft am 7. Mai 2009 haben zwei Aktionäre Anfechtungsklage gegen die von der Hauptversammlung gefassten Beschlüsse zur (i) Entlastung der persönlich haftenden Gesellschafterin und zur (ii) Entlastung der Mitglieder des Aufsichtsrats erhoben. Abhängig vom Ausgang des Verfahrens wird das Gericht die gefassten Beschlüsse entweder aufrecht erhalten oder aber über deren Nichtigkeit befinden. Das Unternehmen ist der Ansicht, dass die Klagen in der Sache unbegründet sind und wird sich mit allen Mitteln gegen diese verteidigen.

Die Gesellschaft ist im normalen Geschäftsverlauf Gegenstand von Rechtsstreitigkeiten, Gerichtsverfahren und Ermittlungen hinsichtlich verschiedenster Aspekte ihrer Geschäftstätigkeit. Die Gesellschaft analysiert regelmäßig entsprechende Informationen und bildet die erforderlichen Rückstellungen für möglicherweise aus solchen Verfahren resultierende Verbindlichkeiten einschließlich der geschätzten Rechtsberatkosten.

Die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft unterliegt, wie die anderer Gesundheitsdienstleister, strengen staatlichen Regulierungen und Kontrollen. Die Gesellschaft muss Vorschriften und Auflagen einhalten, die sich auf die Sicherheit und Wirksamkeit medizinischer Produkte und Zulieferungen, auf den Betrieb von Produktionsanlagen, Labors und Dialysekliniken sowie auf den Umwelt- und Arbeitsschutz beziehen. Die Gesellschaft muss ebenfalls die us-Gesetze über das Verbot illegaler Provisionen, gegen betrügerische Zahlungsanforderungen an staatliche Einrichtungen, das Stark Statut sowie andere us-Bundes- und Staatsgesetze gegen Betrug und Missbrauch einhalten. Die zu beachtenden Gesetze und Regulierungen können geändert werden, oder Kontrollbehörden oder Gerichte können die Vorschriften oder geschäftliche Tätigkeiten anders auslegen als die Gesellschaft. In den USA hat die Durchsetzung der Vorschriften für die amerikanische Bundesregierung und für einige Bundesstaaten eine hohe Priorität erlangt.

Außerdem ermuntern die Bestimmungen des False Claims Act (betrügerische Zahlungsanforderungen), die dem Anzeigenden eine Beteiligung an den verhängten Bußgeldern zusichern, private Kläger, sogenannte Whistleblower-Aktionen einzuleiten. Angesichts dieses von Regulierungen geprägten Umfeldes werden die geschäftlichen Aktivitäten und Praktiken der Gesellschaft auch in Zukunft Gegenstand intensiver Überprüfungen durch Regulierungsbehörden und Dritte sowie von Untersuchungsverlangen, Vorlagebeschlüssen, anderen Anfragen, Rechtsansprüchen und Gerichtsverfahren sein, die sich auf die Einhaltung der relevanten Gesetze und Regulierungen beziehen. Die Gesellschaft wird nicht in jedem Falle von vornherein wissen, dass Untersuchungen oder Aktionen gegen sie angelaufen sind; das gilt insbesondere für Whistleblower-Aktionen, die von den Gerichten zunächst vertraulich behandelt werden.

Die Gesellschaft betreibt eine große Anzahl und Vielfalt von Betriebsstätten in allen Teilen der USA. In einem derart dezentralisierten System ist es häufig schwierig, das wünschenswerte Maß an Aufsicht und Kontrolle über Tausende von Mitarbeitern sicherzustellen, die bei einer Vielzahl von Tochterunternehmen beschäftigt sind. Bei der Führung, dem Management und der Kontrolle dieser Mitarbeiter verlässt sich die Gesellschaft auf ihre Führungsstruktur, auf ihre Regelungskompetenz und juristischen Ressourcen sowie auf die effektive Umsetzung ihres Programms zur Einhaltung von Verhaltensregeln. Trotzdem kommt es gelegentlich vor, dass die Gesellschaft feststellen muss, dass Mitarbeiter absichtlich oder versehentlich unangemessene oder falsche Abrechnungen eingereicht haben. Das rechtswidrige Verhalten solcher Mitarbeiter kann dazu führen, dass gegenüber der Gesellschaft Haftungsansprüche u.a. nach dem Anti-Kickback Statut, dem Stark Statut und dem False Claims Act geltend gemacht werden.

Es werden zunehmend Prozesse gegen Ärzte, Krankenhäuser und andere Akteure des Gesundheitswesens wegen fachlicher Fahrlässigkeit, Behandlungsfehlern, Produkthaftung, Mitarbeiterentschädigungs- und ähnlichen Ansprüchen angestrengt, von denen viele zu hohen Schadensersatzforderungen und zu erheblichen Anwaltskosten führen. Gegen die Gesellschaft sind aufgrund der Art ihres Geschäfts solche Prozesse geführt worden und werden gegenwärtig geführt, und es ist damit zu rechnen, dass auch in Zukunft von Zeit zu Zeit solche Verfahren angestrengt werden. Obwohl die Gesellschaft in angemessenem Umfang versichert ist, kann sie nicht garantieren, dass die Obergrenzen des Versicherungsschutzes immer ausreichend sein werden oder dass alle geltend gemachten Ansprüche durch die Versicherungen abgedeckt sind. Ein erfolgreich durchgesetzter Schadensersatzanspruch gegen die Gesellschaft oder gegen irgendeine ihrer Tochtergesellschaften, der den Versicherungsschutz übersteigt, könnte eine wesentliche negative Auswirkung auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Jeder Schadensersatzanspruch, gleichgültig ob er berechtigt ist, kann das Ansehen und das Geschäft der Gesellschaft negativ beeinflussen.

Gegen die Gesellschaft sind auch Schadensersatzansprüche erhoben und Gerichtsverfahren eingeleitet worden, die sich auf angebliche Patentrechtsverletzungen und von der Gesellschaft erworbene oder veräußerte Unternehmen beziehen. Diese Ansprüche und Verfahren können sich sowohl auf den Geschäftsbetrieb als auch auf das Akquisitions- oder Veräußerungsgeschäft beziehen. Die Gesellschaft hat eigene Rechtsansprüche und Schadensersatzforderungen gestellt, wo dies angebracht war. Eine erfolgreiche Klage gegen die Gesellschaft oder eine ihrer Tochtergesellschaften könnte wesentliche ungünstige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sowie auf ihre Finanz- und Ertragslage haben. Sämtliche Ansprüche, unabhängig von ihrem sachlichen Gehalt oder dem Ausgang eines möglichen Verfahrens, können wesentliche ungünstige Auswirkungen auf den Ruf und die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft haben.

Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten. Zum 31. Dezember 2001 hat die Gesellschaft eine Rückstellung für Sonderaufwendungen für Rechtsangelegenheiten in Höhe von 258.159 US-\$ (vor Steuer) gebildet, die ihre Einschätzung der Ausgaben widerspiegelt, die im Zusammenhang mit der Verteidigung und Regelung von Steuerforderungen aus der Zeit vor dem Zusammenschluss, von Ansprüchen im Zusammenhang mit dem Zusammenschluss sowie von Ansprüchen privater Versicherungen auftreten können. Die Aufwendungen aus der Vergleichsvereinbarung und den Vergleichen mit den Versicherungen wurden zulasten dieser Rückstellung gebucht. Mit Ausnahme der vorgeschlagenen Zahlung in Höhe von 115.000 US-\$ gemäß der Vergleichsvereinbarung sind alle in der Rückstellung für Sonderauf-

wendungen für Rechtsangelegenheiten enthaltenen Sachverhalte beglichen. Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass ihre verbleibende Rückstellung die geschätzten künftigen Aufwendungen im Zusammenhang mit der fortgesetzten Verteidigung und Regelung dieser verbleibenden Angelegenheit angemessen widerspiegelt. Es kann aber keine Gewähr dafür gegeben werden, dass die tatsächlichen Kosten, die der Gesellschaft entstehen, den Rückstellungsbetrag nicht überschreiten werden.

10. FINANZINSTRUMENTE

Als einer der weltweit führenden, in über 115 Ländern tätiger Anbieter von Dialyseprodukten und Dienstleistungen sieht sich die Gesellschaft Kreditrisiken ausgesetzt. Diese Kreditrisiken gehen von den Kostenerstattungsmodellen der Dialyse aus, die oftmals von den Regierungen der Länder, in denen die Gesellschaft tätig ist, eingesetzt werden. Veränderungen hinsichtlich der Erstattungssätze oder des Leistungsumfangs könnten wesentliche negative Auswirkungen auf das Geschäft, die Finanzlage und das operative Ergebnis der Gesellschaft haben und damit auf die Fähigkeit der Gesellschaft, Zahlungsmittelzuflüsse zu erzeugen. In der Vergangenheit verzeichnete die Gesellschaft im Allgemeinen stabile Erstattungen für ihre Dialysebehandlungen, und erwartet diese auch in der Zukunft. Dies beinhaltet, dass sich unvorteilhafte Veränderungen der Erstattungen in bestimmten Ländern durch vorteilhafte Veränderungen der Erstattungen in anderen Ländern ausgleichen. Da die Gesellschaft einen Großteil ihrer Erstattungen von staatlichen Gesundheitsorganisationen und privaten Versicherungsgesellschaften erhält, geht sie davon aus, dass die meisten ihrer Forderungen einbringlich sind, wenn auch mit geringer Verzögerung im Segment International in unmittelbarer Zukunft. Dies trifft im Besonderen auf die Länder zu, die am stärksten von der Finanzkrise betroffen sind.

Nicht-Derivative Finanzinstrumente. In der folgenden Tabelle sind die Buchwerte sowie die Marktwerte der nicht-Derivativen Finanzinstrumente der Gesellschaft zum 30. September 2009 und zum 31. Dezember 2008 dargestellt:

Tabelle 25, BUCHWERT UND MARKTWERT NICHT-DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

in Tsd. US-\$	30. September 2009		31. Dezember 2008	
	Buchwert	Marktwert	Buchwert	Marktwert
Aktiva				
Flüssige Mittel	223.570	223.570	221.584	221.584
Forderungen	2.630.786	2.630.786	2.351.841	2.351.841
Passiva				
Kurzfristige Verbindlichkeiten	666.132	666.132	605.260	605.260
Kurzfristige Darlehen	312.026	312.026	683.155	683.155
Kurzfristige Darlehen von verbundenen Unternehmen	42.533	42.533	1.330	1.330
Langfristige Verbindlichkeiten (ohne EURO-Schuldscheindarlehen und vorrangige Anleihe)	3.935.810	3.935.810	3.641.697	3.641.697
Genussscheinähnliche Wertpapiere	663.005	693.487	640.696	626.241
EURO-Schuldscheindarlehen	292.860	301.943	278.340	276.154
Vorrangige Anleihe	493.122	485.000	492.456	465.625

Die Buchwerte der Tabelle sind Bestandteile der angezeigten Bilanzpositionen.

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von nicht-Derivativen Finanzinstrumenten angewendet werden:

Flüssige Mittel werden zu ihrem Nominalwert angesetzt, der dem Marktwert entspricht.

Kurzfristige Finanzinstrumente wie Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie kurzfristige Darlehen werden mit dem Buchwert angesetzt, der aufgrund der kurzen Laufzeiten dieser Instrumente eine angemessene Schätzung des Marktwerts darstellt.

Der Marktwert der vorrangigen Anleihe und der genussscheinähnlichen Wertpapiere basiert auf Marktpreisen und Marktquotierungen am Bilanzstichtag. Der Marktwert von anderen festverzinslichen Finanzverbindlichkeiten, für die keine Kursnotierungen verfügbar sind, ergibt sich als Barwert der entsprechenden zukünftigen Zahlungsströme. Für die Ermittlung dieser Barwerte werden die am Bilanzstichtag gültigen Zinssätze und Kreditmargen der Gesellschaft berücksichtigt.

Bei Verbindlichkeiten mit variabler Verzinsung entsprechen die Buchwerte den Marktwerten, da die Zinssätze für diese Verbindlichkeiten in der Regel alle drei Monate an die jeweils geltenden Geldmarktkonditionen angepasst werden.

Derivative Finanzinstrumente. Die Gesellschaft ist Marktrisiken aus der Veränderung von Zinssätzen und Wechselkursen ausgesetzt. Zur Steuerung der Risiken aus Zinssatz- und Wechselkursänderungen tritt die Gesellschaft im Rahmen der von der persönlich haftenden Gesellschafterin festgelegten Limite in verschiedene Sicherungsgeschäfte mittels derivativer Finanzinstrumente mit Banken ein, die ein hohes Rating aufweisen. Das Kreditrisiko der Geschäftspartner der Gesellschaft wird einmal im Quartal überprüft. Die Gesellschaft geht momentan von einem niedrigen Kreditrisiko aus.

Unter bestimmten Umständen setzt die Gesellschaft derivative Finanzinstrumente ein, die wirtschaftliche Risiken absichern, für die jedoch kein Hedge-Accounting angewendet wird (Economic Hedges). Ist dies der Fall, werden Marktwertänderungen der Economic Hedges in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und gleichen somit im Allgemeinen die gegenläufigen Marktwertänderungen der zugrunde liegenden Geschäfte in der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Die Gesellschaft verwendet derivative Finanzinstrumente nicht für spekulative Zwecke.

Management des Währungsrisikos. Die Gesellschaft führt ihre Geschäfte weltweit in verschiedenen Währungen, wobei sie jedoch hauptsächlich in Deutschland und in den USA tätig ist. Für die Finanzberichterstattung ist der u.s. Dollar die Berichtswährung. Daher beeinflussen Wechselkursänderungen zwischen dem u.s. Dollar und den lokalen Währungen, in denen die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften erstellt werden, die im Konzernabschluss dargestellte Finanz- und Ertragslage.

Die Fremdwährungsrisiken der Gesellschaft ergeben sich aus Transaktionen wie Käufen und Verkäufen in fremder Währung. Die Gesellschaft fakturiert die Verkäufe von in ihren europäischen Produktionsstätten hergestellten Produkten an internationale Geschäftseinheiten überwiegend in Euro und fakturiert in geringem Umfang Verkäufe von Produkten in anderen nicht-funktionalen Währungen. Dadurch werden die Tochtergesellschaften der Gesellschaft Wechselkursänderungen zwischen dem Euro und den Währungen ausgesetzt, in denen sie ihre lokalen Geschäftstätigkeiten durchführen. Zur Sicherung der bestehenden und zu erwartenden Transaktionsrisiken setzt die Gesellschaft Devisentermingeschäfte und in geringem Umfang Devisenoptionen ein. Es ist ein von der Gesellschaft konsequent verfolgter Grundsatz, diese derivativen Finanzinstrumente ausschließlich zur Absicherung der Währungsrisiken einzusetzen. Zum 30. September 2009 waren keine Devisenoptionen im Bestand.

Im Zusammenhang mit Konzerndarlehen in fremder Währung tätigt die Gesellschaft in der Regel Devisenwapesgeschäfte. Dadurch wird sichergestellt, dass aus konzerninternen Darlehen in fremder Währung keine Wechselkursrisiken entstehen.

Management des Zinsrisikos. Die Gesellschaft setzt Finanzderivate, vor allem Zinsswaps und in geringem Umfang Zinsoptionen, ein, um sich durch den Tausch von variablen Zinsen in Festzinssätze gegen Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten langfristigen Krediten abzusichern.

Bewertung Derivative Finanzinstrumente. Die folgende Tabelle stellt die Derivate zum 30. September 2009 und zum 31. Dezember 2008 dar:

Tabelle 26, BEWERTUNG DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

in Tsd. US-\$	30. September 2009		31. Dezember 2008	
	Aktiva ²	Passiva ²	Aktiva ²	Passiva ²
Als Cash Flow Hedge klassifizierte Derivate¹				
kurzfristig				
Fremdwährungskontrakte	14.467	(7.654)	27.904	(12.216)
Zinskontrakte (Dollar)	–	(5.467)	–	(8.526)
langfristig				
Fremdwährungskontrakte	4.209	(951)	2.624	(2.547)
Zinskontrakte (Dollar)	–	(117.703)	–	(140.420)
Zinskontrakte (Yen)	–	(4)	–	(9)
GESAMT	18.676	(131.779)	30.528	(163.718)
Nicht als Sicherungsinstrumente klassifizierte Derivate¹				
kurzfristig				
Fremdwährungskontrakte	12.046	(5.120)	22.182	(24.832)
langfristig				
Fremdwährungskontrakte	4	(12)	921	–
GESAMT	12.050	(5.132)	23.103	(24.832)

¹ Zum 30. September 2009 erfolgte die Bewertung von Derivaten der Gesellschaft basierend auf signifikanten sonstigen beobachtbaren Werten (Level 2) in Übereinstimmung mit der Marktwert-Hierarchie der Kodifizierung.

² Derivative Finanzinstrumente werden in jeder Berichtsperiode zum Marktwert bewertet, demzufolge entspricht der Buchwert zum Berichtstermin auch dem Marktwert.

Die Buchwerte der Derivate, die als kurzfristige Aktiva ausgewiesen werden, sind Bestandteil der Bilanzposition „Rechnungsabgrenzungsposten und sonstiges Umlaufvermögen“. Die Buchwerte der Derivate, die als kurzfristige Passiva ausgewiesen werden, sind Bestandteil der Bilanzposition „Rückstellungen und sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten“. Die als langfristig gekennzeichneten Derivate sind Bestandteil der Bilanzposition „Sonstige Aktiva“ bzw. „Sonstige Verbindlichkeiten“.

Im Folgenden werden die wesentlichen Methoden und Annahmen erläutert, die bei der Ermittlung der Marktwerte von Derivativen Finanzinstrumenten angewendet werden:

Bei Zinsswaps erfolgt die Bewertung durch Abzinsung der zukünftigen Zahlungsströme auf Basis der am Bilanzstichtag für die Restlaufzeit der Kontrakte geltenden Marktzinssätze. Für die Ermittlung der Marktwerte von Devisentermingeschäften wird der kontrahierte Terminkurs mit dem Terminkurs des Bilanzstichtags für die Restlaufzeit des jeweiligen Kontraktes verglichen. Der daraus resultierende Wert wird unter Berücksichtigung aktueller Marktzinssätze der entsprechenden Währung auf den Bilanzstichtag diskontiert.

Die Gesellschaft hat bei der Marktwert-Ermittlung von Derivaten Kreditrisiken einzubeziehen. Entsprechend diesen Anforderungen ist das eigene Kreditrisiko in die Ermittlung der Marktwerte der als Verbindlichkeiten bilanzierten Zinsswaps eingeflossen. Bei der Bewertung der passivierten Devisentermingeschäfte hat die Gesellschaft jedoch aufgrund relativ kurzer Restlaufzeiten eigene Kreditrisiken nicht in die Ermittlung der Marktwerte mit einbezogen. Für die Bewertung der als Vermögensgegenstände

bilanzierten Derivate wurde das Kreditrisiko der Vertragspartner vernachlässigt, da es sich generell um Banken handelt, deren Bonitätseinstufung im Allgemeinen mindestens der Kategorie „A“ entspricht, deren Kreditrisiko als unwesentlich einzustufen ist.

Tabelle 27, EINFLUSS DER DERIVATE AUF DIE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

<i>in Tsd. US-\$</i>	<i>Im kumulierten übrigen Comprehensive Income angesetzter Gewinn (Verlust) aus Derivaten (Effektiver Anteil) 2009</i>	<i>Ausweis des (Gewinns) nach Umbuchung aus kumuliertem übrigen Comprehensive Income in das Ergebnis (Effektiver Anteil)</i>	<i>Im Ergebnis angesetzter (Gewinn) nach Umbuchung aus kumuliertem übrigen Comprehensive Income (Effektiver Anteil) 2009</i>
Als Cash Flow Hedge klassifizierte Derivate			
Zinskontrakte (Dollar)	25.777	Zinsertrag / -aufwand	(33)
Zinskontrakte (Yen)	4	Zinsertrag / -aufwand	-
Fremdwährungskontrakte	(1.468)	Aufwendungen zur Erzielung der Umsatzerlöse	(4.219)
GESAMT	24.313		(4.252)

Tabelle 27, EINFLUSS DER DERIVATE AUF DIE GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

<i>in Tsd. US-\$</i>	<i>Im Ergebnis aus Derivaten angesetzter (Gewinn)/ Verlust 2009</i>	<i>Ausweis des im Ergebnis aus Derivaten angesetzten (Gewinn)/Verlusts</i>
Nicht als Sicherungsinstrumente klassifizierte Derivate		
Fremdwährungskontrakte	(1.793)	Vertriebs- und allgemeine Ver- waltungskosten
	1.710	Zinsertrag/-aufwand
GESAMT	(83)	

Die Gesellschaft geht davon aus in den kommenden 12 Monaten einen Gewinn in Höhe von 2.428 US-\$ zum 30. September 2009 aus dem übrigen Comprehensive Income als Ertrag in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

Zum 30. September 2009 hielt die Gesellschaft Fremdwährungsderivate mit einer Laufzeit von bis zu 38 Monaten und Zinsswaps mit einer Laufzeit von bis zu 30 Monaten.

11. SEGMENT-BERICHTERSTATTUNG

Die Gesellschaft hat drei Geschäftssegmente identifiziert: Nordamerika, International und Asien-Pazifik. Sie ergeben sich aus der Art, wie die Gesellschaft ihre Geschäfte steuert. Alle Segmente sind im Wesentlichen tätig in den Bereichen Dialyседienstleistungen, Produktion und Vertrieb von Produkten und Ausrüstungen für die Behandlung von terminaler Niereninsuffizienz. In den USA führt die Gesellschaft zusätzlich klinische Labortests durch und bietet stationäre Dialysebehandlung sowie andere Dienstleistungen im Rahmen von Verträgen mit Kliniken an. Die Gesellschaft hat die operativen Segmente International und Asien-Pazifik zum Segment „International“ zusammengefasst. Diese Zusammenfassung erfolgte wegen der Ähnlichkeit der in den beiden Segmenten vorherrschenden wirtschaftlichen Gegebenheiten. Die Ähnlichkeit bezieht sich u.a. auf die vertriebenen Produkte, auf die Art der Patientenstrukturen, auf die Vertriebsmethoden für Produkte und Dienstleistungen sowie auf das wirtschaftliche Umfeld.

Die Zielgrößen, an denen die Segmente vom Vorstand gemessen werden, sind so gewählt, dass diese alle Erträge und Aufwendungen beinhalten, die im Entscheidungsbereich der Segmente liegen. Der Vorstand ist davon überzeugt, dass der dafür am besten geeignete Maßstab das operative Ergebnis der Segmente ist, welches die Ertragskraft der Gesellschaft misst. Finanzierung ist eine zentrale Aufgabe, die nicht dem Einfluss der Segmente unterliegt, daher gehen Zinsaufwendungen für die Finanzierung nicht in die Zielgröße für ein Segment ein. Darüber hinaus werden die Kosten der Zentralbereiche, die im Wesentlichen Aufwendungen der Konzernzentrale in den Bereichen Rechnungswesen und Finanzen, Beratungsleistungen etc. beinhalten, nicht berücksichtigt, da es sich nach Ansicht der Gesellschaft um Kosten handelt, die nicht der Kontrolle der einzelnen Segmente unterliegen. Auch die Steueraufwendungen unterliegen nach Ansicht der Gesellschaft nicht dem Einfluss der Segmente.

Angaben über die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft für das 3. Quartal und die ersten neun Monate 2009 und 2008 nach Segmenten enthält die folgende Tabelle:

Tabelle 28, SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

in Tsd. US-\$	Nordamerika	International	Summe Segmente	Konzern	Gesamt
3. Quartal 2009					
Umsatzerlöse mit Dritten	1.949.384	939.115	2.888.499	170	2.888.669
Umsätze zwischen den Segmenten	572	20.668	21.240	(21.240)	–
UMSATZERLÖSE	1.949.956	959.783	2.909.739	(21.070)	2.888.669
Abschreibungen	(67.995)	(48.005)	(116.000)	(2.291)	(118.291)
OPERATIVES ERGEBNIS	324.723	156.589	481.312	(29.987)	451.325
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen	81.076	90.806	171.882	162	172.044
3. Quartal 2008					
Umsatzerlöse mit Dritten	1.770.820	942.278	2.713.098	167	2.713.265
Umsätze zwischen den Segmenten	1.146	20.849	21.995	(21.995)	–
UMSATZERLÖSE	1.771.966	963.127	2.735.093	(21.828)	2.713.265
Abschreibungen	(61.156)	(44.388)	(105.544)	(2.352)	(107.896)
OPERATIVES ERGEBNIS	295.809	152.083	447.892	(25.702)	422.190
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen	109.220	79.050	188.270	13.868	202.138
1. Januar bis 30. September 2009					
Umsatzerlöse mit Dritten	5.599.543	2.612.029	8.211.572	476	8.212.048
Umsätze zwischen den Segmenten	1.805	59.661	61.466	(61.466)	–
UMSATZERLÖSE	5.601.348	2.671.690	8.273.038	(60.990)	8.212.048
Abschreibungen	(196.450)	(131.178)	(327.628)	(6.505)	(334.133)
OPERATIVES ERGEBNIS	894.154	456.924	1.351.078	(86.274)	1.264.804
Aktiva der Segmente	11.060.212	4.301.805	15.362.017	334.639	15.696.656
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen ¹	263.676	242.784	506.460	932	507.392
1. Januar bis 30. September 2008					
Umsatzerlöse mit Dritten	5.152.931	2.736.839	7.889.770	515	7.890.285
Umsätze zwischen den Segmenten	1.146	60.188	61.334	(61.334)	–
UMSATZERLÖSE	5.154.077	2.797.027	7.951.104	(60.819)	7.890.285
Abschreibungen	(174.115)	(127.378)	(301.493)	(5.268)	(306.761)
OPERATIVES ERGEBNIS	858.315	462.008	1.320.323	(80.417)	1.239.906
Aktiva der Segmente	10.878.906	3.597.380	14.476.286	308.023	14.784.309
Investitionen in Sachanlagen und Akquisitionen ²	382.302	236.628	618.930	59.165	678.095

¹ In den Akquisitionen des Segments International sind für 2009 nicht-zahlungswirksame Akquisitionen von 3.056 US-\$ nicht enthalten.

² In den Akquisitionen des Segments Nordamerika und International sind für 2008 nicht-zahlungswirksame Akquisitionen von 49.555 US-\$ und 2.134 US-\$ nicht enthalten.

12. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Die folgende Übersicht liefert zusätzliche Informationen in Bezug auf die Konzern-Kapitalflussrechnungen.

Tabelle 29, ZUSÄTZLICHE ANGABEN ZUM CASH FLOW

in Tsd. US-\$

1. Januar bis 30. September 2009

	2009	2008
Zusätzliche Angaben zum Cash Flow		
Zinszahlungen	264.741	283.489
Zahlungen für Ertragssteuern ¹	308.508	240.755
Mittelzufluss aus der Ausübung von Aktienoptionen	3.596	6.391
Zusätzliche Offenlegung von Cash Flow Informationen		
Zusätzliche Informationen zu Akquisitionen:		
Ausgaben für erworbene Vermögensgegenstände	(135.990)	(118.131)
Übernommene Verbindlichkeiten	13.516	9.523
Anteile anderer Anteilseigner	16.889	(3.701)
Als Teil des Kaufpreises aufgenommene Schulden	3.056	2.134
BARZAHLUNGEN	(102.529)	(110.175)
Abzüglich erworbene Barmittel	5.398	873
NETTOAUSZAHLUNGEN FÜR AQUISIONEN	(97.131)	(109.302)

¹ Abzüglich Steuererstattung

SONSTIGE INFORMATIONEN

Der im Vorfeld bekanntgegebene Rücktritt von Lawrence A. Rosen von seiner Position als Finanzvorstand der persönlich haftenden Gesellschafterin der Gesellschaft wurde zum 31. August 2009 wirksam. Seit dem ist Dr. Ben Lipps, Vorstandsvorsitzender der persönlich haftenden Gesellschafterin der Gesellschaft, kommissarischer Finanzvorstand.

NACHTRAGSBERICHT

Nach Schluss der ersten neun Monate sind keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung aufgetreten, die die ausgewiesenen Kennzahlen und Geschäftsergebnisse in irgendeiner Form nennenswert beeinflussen.

CORPORATE GOVERNANCE

Die persönlich haftende Gesellschafterin vertreten durch den Vorstand der Fresenius Medical Care Management AG und der Aufsichtsrat der FMC-AG & Co. KGaA haben die nach § 161 Aktiengesetz vorgeschriebene Entsprechungserklärung abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

KONTAKTE UND KALENDER

KALENDER 2010

<u>23. Februar 2010</u>	<u>VERÖFFENTLICHUNG ZUM GESCHÄFTSJAHR 2009</u>
<u>4. Mai 2010</u>	<u>VERÖFFENTLICHUNG ZUM 1. QUARTAL 2010</u>
<u>11. Mai 2010</u>	<u>HAUPTVERSAMMLUNG (FRANKFURT)</u>
<u>12. Mai 2010</u>	<u>DIVIDENDENZAHLUNG</u> (vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung)
<u>3. August 2010</u>	<u>VERÖFFENTLICHUNG ZUM 2. QUARTAL 2010</u>
<u>2. November 2010</u>	<u>VERÖFFENTLICHUNG ZUM 3. QUARTAL 2010</u>

Änderungen vorbehalten.

Dieser Zwischenbericht erscheint auch in englischer Sprache.

Geschäftsberichte, Zwischenberichte und weitere Informationen zum Unternehmen sind ebenfalls im Internet abrufbar. Besuchen Sie uns unter: www.fmc-ag.de

Für gedruckte Exemplare wenden Sie sich bitte an Investor Relations.

Herausgeber
Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA
Investor Relations

KONTAKT

FRESENIUS MEDICAL CARE AG & CO. KGAA
INVESTOR RELATIONS
Else-Kröner-Str. 1
D-61352 Bad Homburg
Internet: www.fmc-ag.de

OLIVER MAIER
Tel: + 49 6172 609 25 25
Fax: + 49 6172 609 23 01
E-Mail: ir@fmc-ag.de

NORDAMERIKA
TERRY L. MORRIS
Tel: + 1 800 948 25 38
Fax: + 1 615 345 56 05
E-Mail: ir@fmc-ag.de